

Antiquariat
ROBERT WÖLFLE KG
München

 Peter Bierl
Buch & Kunst
Antiquariat

KABINETTSTÜCKE





KABINETTSTÜCKE

INHALT

| | |
|---------------------------------|-------------|
| MÜNCHEN | |
| EREIGNISSE | Nr. 1 - 4 |
| GESAMTANSICHTEN | Nr. 5 - 7 |
| PANORAMEN | Nr. 8 - 10 |
| EINZELANSICHTEN | Nr. 11 - 22 |
| BAYERN | Nr. 23 - 43 |
| SALZBURG | Nr. 44 |
| BADEN-WÜRTTEMBERG | Nr. 45 - 49 |
| STAMMBUCHBLÄTTER | Nr. 50 - 52 |
| FOLGE WILHELM VON KOBELL | Nr. 53 |
| BUCHAUSGABE APIAN/WEINER | Nr. 54 |
| WELTKARTE SCHEDEL | Nr. 55 |
| GOLDSCHMIEDE FARÓ | S. 70 u. 71 |

Ein Original ist durch nichts zu ersetzen

Dieser Satz gilt für alle Bereiche des Lebens, vom Essen bis zur Kunst. Auch die beste Reproduktion wird nie das Original erreichen und bleibt immer nur eine Annäherung, eine Erinnerung an das Original. Und im persönlichen Besitz von Originalen ist die Faszination des Sammelns begründet.

Wir haben uns wieder bemüht, eine Auswahl von außergewöhnlichen Originalen – eben Kabinettstücken – in diesem Katalog zu präsentieren: Aquarelle, Druckgraphik und Bücher, die durch Qualität und Seltenheit glänzen. Darunter sind einige herausragende Sammlerstücke wie sie kaum mehr aufzutreiben sind.

Die Werke können in der **Goldschmiede Faró** besichtigt werden, der Schatz- und Wunderkammer von Michael Radowitz. Wir laden Sie herzlich ein

**von Donnerstag 23. bis Samstag
25. November 2023, 12.00 bis 18.00 Uhr
in die Türkenstr. 90, 80799 München.**

Lassen Sie sich beim Blättern in diesem Katalog überraschen, inspirieren und von den Originalen bezaubern. Sammler sind glücklichere Menschen!

München, im November 2023

Christine Grahamer Andrea Bierl Michael Radowitz

P.S. Unser geschätzter Kollege Peter Bierl, mit dem wir jahrzehntelang verbunden waren und seit 2008 gemeinsam Kataloge herausbrachten, ist nicht mehr unter uns. Wir vermissen ihn sehr. Seine Tochter Andrea Bierl führt das Antiquariat in seinem Sinne weiter, unterstützt von ihrer Schwester Franziska.

**Antiquariat
ROBERT WÖLFLE KG
München**
Destouchesstr. 11, 80803 München
Tel 089 - 28 36 26, Fax 089 - 28 43 08
Mobil 0171 - 877 10 16
info@woelfle-kg.de

 Peter Bierl
Buch & Kunst
Antiquariat
Hauptstraße 29, 82547 Eurasburg
Tel 08179 - 8282, Fax 08179 - 8009
info@bierl-antiquariat.de
www.bierl-antiquariat.de

FARÓ
GOLDSCHMIEDE
GALERIE
Türkenstraße 90
80799 München
Tel 089-280 2002
mr@farogold.de, www.farogold.de

Bildreportage der Münchner Fürsten-Hochzeit 1568

NIKOLAUS SOLIS

Nürnberg 1541 – 1583 Augsburg

1 Der von der Stadt München gegebene Ball im großen Rathaus-Saal

2 Das Scharfrennen mit Kröndelstechen auf dem Schranrenplatz

Altkolorierte Radierungen aus dem Festbuch von Hanns Wagner, München 1568. Schwarz gerändert und mit Gold gehöht. Zeitgenössisch aufgezozen und mit handschriftlichen Beschreibungen. 38,5 x 59,5 und 40 x 61 cm.

Mit Gold gehöhte Exemplare sind nicht nachweisbar und vermutlich als Einzelstücke herausragenden Persönlichkeiten dediziert worden.

München beging mit der Fürstenhochzeit von 1568 eines der glanzvollsten Feste seiner Geschichte. Der Erbprinz Wilhelm, später Herzog Wilhelm V. von Bayern, heiratete die 23jährige Renata von Lothringen die eine reiche Mitgift nach München brachte. Der europäische Hochadel versammelte sich zur Vermählung, zum Feiern, zu Schau-Essen, Tanz und Turnieren. In dem anlässlich der Hochzeit erschienenen aufwendigen Festbuch schildert Hanns Wagner wie ein Bildreporter die Festlichkeiten, zählt die anwesenden Gäste mit Gefolge auf, nennt die enormen Kosten und beschreibt das aufwendig mit Perlen bestickte Brautkleid auf das Genaueste.

Die Radierungen von Nikolaus Solis geben einen vorzüglichen kulturgeschichtlichen Eindruck vom München des 16. Jahrhunderts, was Stadtbild, Kostüme oder Gebräuche anbelangt: die alten Häuser an der Nordseite des Marienplatzes mit den „lichten Bögen“, die Ende des 19. Jahrhunderts dem Bau des Neuen Rathauses weichen mussten und die Moriskentänzer von Erasmus Grasser an dem Ort, für den sie ursprünglich vorgesehen waren, nämlich dem Gesims des großen Tanzsaales im Alten Rathaus.

VD 16 W114; STC 902; Andrsen II,90, Nr. 32-45; Lipperheide Sbc 2; Vinet 705; Goedeke II,326, 5; Maillinger I,270; Pfister I,1459.





Geiselnahme in Kriegszeiten

3 LUCAS KILIAN
1579 Augsburg 1637

Dankgebet der Münchner Schweden-Geiseln

Kupferstich nach dem Votivbild in der Wallfahrtskirche Maria Ramersdorf. Rechts unten bezeichnet „Luc. Kilian f.“. Mit zehnzeiliger Widmung „Mutter der Barmherzigkeit...“. 1635. 27,5 x 32 cm.

Die von Gustav Adolf im dreißigjährigen Krieg 1632 gefangen genommenen und nach Augsburg verschleppten 40 Münchner Geiseln nach ihrer Befreiung. Sie knien vor Maria, die von Engeln umgeben ist. Diese halten Schriftrollen mit den Namen der Geiseln. Die Schweden hatten von der Stadt München die unvorstellbare Summe von 450.000 Gulden gefordert, um sie vor Brandschatzung und Plünderung zu bewahren; es konnten aber nur 150.000 Gulden aufgebracht werden. Im Hintergrund Ansicht von München mit den Zelten der Belagerer.

Sehr guter, klarer Abdruck. Alt auf Papier montiert, mit feiner Randlinie. Kleiner Fleck rechts unten im Text.

Maillinger I, 330; Lentner 495: „Sehr seltenes u. interessantes Flugblatt“.



Napoleon auf dem Karlsplatz in München

4 GEORGES MALBESTE

1754 Paris 1843

nach

NICOLAS ANTOINE TAUNAY

1755 Paris 1830

**Entrée de Napoléon dans la ville de Munich
Einzug Napoleons I. in München**

Kupferstich, (Paris) Dép. au Bureau des Estampes, (1808). 63,5 x 73 cm (Blattgröße). Am Unterrand eine Vignette mit Napoleon zu Pferd bei der Alpenüberquerung.

Eines der künstlerisch qualitativsten und bedeutendsten München-Blätter, gestochen nach dem Ölbild im Musée national in Versailles. Dargestellt ist der triumphale Empfang Napoleons auf dem Karlsplatz (Stachus) in München. Er wird von der Stadtvertretung begrüßt, umgeben von jubelnder Bevölkerung, und bayerischem Militär in Parade-Aufstellung. Hinten das Rondell zu beiden Seiten des Karlstors, dahinter die Stadtsilhouette von der Theatinerkirche über die Frauenkirche bis zum Alten Peter. Die Größe des Blattes und die Ausführung durch bedeutende französische Künstler entspricht der historischen Bedeutung: Bayern wurde Königreich von Napoleons Gnaden nach Waffenhilfe in den Napoleonischen Kriegen. Es gibt auch Anspielungen auf die französische Geschichte: links im Bild sieht man einen Burschen (in bayerischer Lederhose) mit dem Freiheitshut der französischen Revolution auf einem Stock, um den großen Baum links formiert sich ein Freiheitsreigen nach französischem Vorbild.

Nicolas Antoine Taunay war Landschafts-, Genre- und Schlachten-Maler, der den Einzug Napoleons in München dramatisch inszenierte. Er hinterließ zahlreiche Bilder und Zeichnungen in öffentlichem Besitz; mehrere Künstler stachen nach seinen Vorlagen, unter ihnen Georges Malbeste, ein Schüler von Le Bas, der u. a. Stiche für Prachtwerke wie die ‚Galérie du Palais-Roy‘ lieferte.

Bereits 1913 schreibt Lentner: **„Prachtvolles Blatt von der allergrößten Seltenheit.** Seit vielen Jahren kam von diesem wertvollen Blatt - wohl das kostbarste Monacense, das es gibt - kein Exemplar mehr in den Handel. Pfister konnte trotz seiner intensiven Sammeltätigkeit keines auftreiben; auch die Maillinger-Sammlung besitzt das Blatt nicht. Die zwei einzigen mir noch bekannten Exemplare befinden sich in der Sammlung des Herrn Kommerzienrat Zettler und im Besitz eines süddeutschen Antiquars. **Sowohl für Militärkostüme auch als äusserst seltene Ansicht des Karlsplatzes von höchstem Interesse!**“ (Bibliotheca Bavarica, Nr. 14372 und Abb. nach S. 180); Zettler 104; München im Wandel der Jahrhunderte 161; Sammlung Proebst 1526 (alle mit Abbildung); Bayerns Krone 1806. 200 Jahre Königreich Bayern. Ausst.-Kat. München (Residenz) 2006, S. 213 Kat.-Nr. 167.

Anzumerken ist, dass Konrad Adenauer beim Besuch de Gaulles in Deutschland im Jahr 1962 dem General dieses Blatt zum Geschenk machen wollte, aber kein Exemplar aufgetrieben werden konnte.

In zeitgenössischem, prachtvollen Rahmen (88 x 102 cm).

Thieme-Becker XXXII,473(Taunay) und XXIII, 587 (Malbeste).



MÜNCHEN - GESAMTANSICHTEN

5 FRIEDRICH WEBER

Tübingen 1765 – 1811 Stuttgart

„Ansicht der Churfürstl. bayrschen Haupt- und Residenzstadt München nebst einem Theil der neuen Anlage des Herrn Comercien Rath von Schweygern“

Kolorierte Umriss-Radierung „nach der Natur gezeichnet u. gestochen“. Augsburg, Akadem. Kunsthandlung, 1805. 25,5 x 41,5 cm.

Sehr seltene Ansicht, vom Garten Schweygers auf dem Oberwiesenfeld aus aufgenommen. Im Vordergrund der Herr von Schweygern mit Frau und Kindern. Im Hintergrund sieht man die Nymphenburger Straße mit den neugepflanzten Allee-Bäumen.

Weber ist bekannt für seine in sehr geringer Auflage erschienenen und sorgfältig aquarellierten Umriss-Radierungen, welche die Poststationen auf dem Weg von München nach Augsburg darstellen. Sie entstanden während seines Augsburger Aufenthalts von 1788 bis 1805.

Im Randbereich um die Einfassungslinie schwach fleckig, mit schmalem Rändchen um die Plattenkante. Gerahmt.

Maillinger I, 1676; Slg. Proebst 100; Lentner 2663: „Hervorragend schönes Blatt von eminenter Seltenheit“.



6 **MAX JOSEPH WAGENBAUER**

Öxing bei Grafing 1774 – 1829 München

„Ansicht der Königl. Baierischen Haupt- und Resident-Stadt München von der Süd-Seite“

Kolorierte Lithographie mit grau gouachiertem Rand. Bezeichnet unten links „Wagenbauer del.“. Um 1810. 30,5 x 40,3 cm.

Inkunabel der Lithographie. Blick vom Isarhochufer über Untergiesing in nordwestlicher Richtung über die Isar auf München.

Sehr schön und ausdrucksvoll alt koloriertes Exemplar mit breitem Rand.

Winkler 897, 47; Heine 28; Sammlung Proebst 105.



7 **CASPAR BURCKHARDT**

1810 Zürich 1882

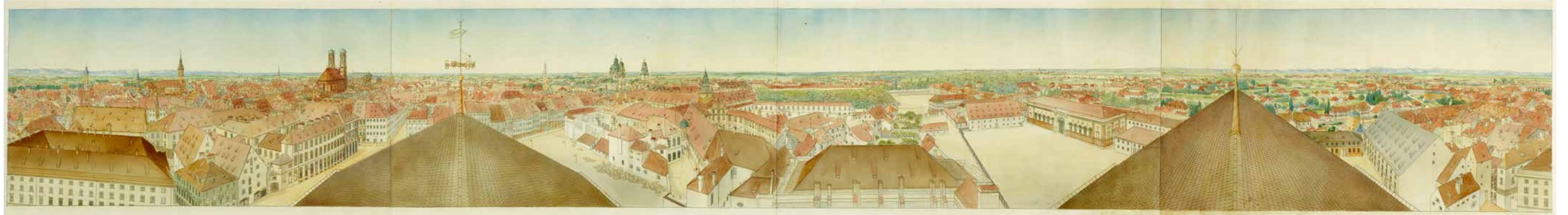
„Ansicht der Haupt und Residenz Stadt München mit dessen merkwürdigsten Gebäuden“

Kolorierte Aquatinta-Radierung. Hrsg. von I. B. Isenring in St. Gallen, Um 1835. 47 x 61 cm.

Seltene Souvenirblatt mit Gesamtansicht in nordöstlicher Richtung. Ganz rechts das 1813 eröffnete „Allgemeine Krankenhaus“ an der Sendlinger Landstraße. Die aus dieser Perspektive selten dargestellte München-Ansicht ist umgeben von zwölf Detailansichten Münchner Sehenswürdigkeiten. Mit deutschem und französischem Text.

In ausnehmend schönem zeitgenössischem Kolorit und tadelloser Erhaltung.

Sammlung Proebst 135.



MÜNCHEN - PANORAMEN

Virtual Reality - 3D im Jahr 1820

8 SIMON MAYR

Zillertal 1770 – 1840 München

Panorama von München vom Dach des Hoftheaters aus. Vier kolorierte Umriss-Radierungen, um 1820/22. Zusammengesetzt 34 x 260 cm.

Das eindrucksvolle und mit fotografischer Genauigkeit ausgeführte Panorama schafft eine Rundum-Illusion, wie sie heute in 3D konstruiert wird. Der Rundblick zeigt die Altstadt mit (von links) Hl.-Geist, Turm des Alten Rathauses, Peterskirche, Blick in den Alten Hof, Kreuzkirche, Frauen- und Michaelskirche, vorne das dreigeschoßige Palais Toerring (ehemalige Hauptpost), in der Ferne die Alpenkette mit der Zugspitze. Über dem Dach der Oper rechts die Salvator- und die Theatinerkirche, vorne rechts die Residenz mit Blick in die Grüne Galerie und den Brunnenhof. Für den zu errichtenden Königsbau liegen schon die behauenen Steinquader bereit. Weiter der baumbestandene Hofgarten

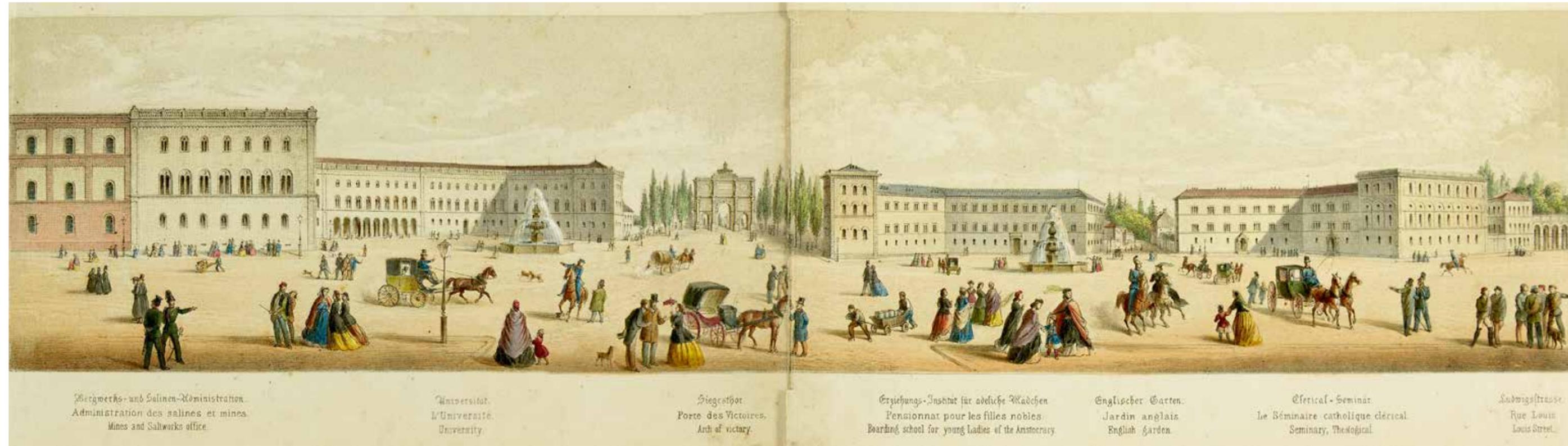
und das Kasernengebäude, heute Staatskanzlei, mit dem Arkadengang im Norden, dahinter der Englische Garten mit dem Chinesischen Turm. Am Bildrand rechts der Marstall mit dem weiten Hof davor, im Hintergrund auf dem Isarhochufer das Kirchlein von Bogenhausen. Dann der Blick vom Dach der Oper nach Osten zur Isar: im Hintergrund St. Michael in Berg am Laim, vorne Teile der alten Stadtbefestigung mit den Türmen, die Häuser im Tal mit Isartor und Kürassier-Kaserne (heute dort Patentamt), entlang des rechten Isarufers die Isarvorstädte, in der Ferne das Gebirge.

Simon Mayr, lernte in der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg und wurde später unter Leo von Klenze Hofbauintendant, was sein Interesse an der Architektur erklärt.

Im Münchner Stadtmuseum befinden sich vier Umriss-Stiche von Christian Steinicken von 1893, die nach dem Panorama von Simon Mayr angefertigt wurden und zusätzlich mit kleinen Staffagefiguren versehen sind. Dieser Nachstich befand sich 2018/19 in der Ausstellung der Hypo-Kunsthalle München „Lust der Täuschung. Von Antiker Kunst bis zur Virtual Reality“ (Kat. S. 194/95 mit Abb.).

Thieme-Becker XXIV, 495; Lentner 1097 und 13705: **„Von der größten Seltenheit.** Mit subtiler Sorgfalt bis ins kleinste Detail ausgeführtes Panorama. Im Hintergrunde die Gebirgszüge und alle im Gesichtskreis liegenden Ortschaften“; Pfister II, 43; Zettler, Altmünchner Bilderbuch, Abb. 183 (nur drei der vier Bilder) und ausführlicher Text S. 20; Sammlung Proebst 189 (Steinicken).





Über sieben Meter langes Panorama

9 **KARL GRÜNWEDEL**

Pappenheim 1815 – 1895 München

„Illustrierter Spaziergang durch München. La promenade illustrée dans Munich. The illustrated walk through Munich.“

Ein Panorama der bedeutendsten Straßen, Plätze und Gebäude Münchens (27 bayerische Fuß lang) mit mehr als 80 colorirten Ansichten, einem Plane worauf der Weg angedeutet ist, welchen der Reisende verfolgen soll. Mit 13 doppelblattgroßen und einer blattgroßen Lithographie in Tondruck mit zusätzlicher Kolorierung. Auf dem Innendeckel montierter Plan von J.B. Pfeiffer.

München, k. Hofkunsthandlung Hermann Manz 1864. Illustrierter Original-Einband.

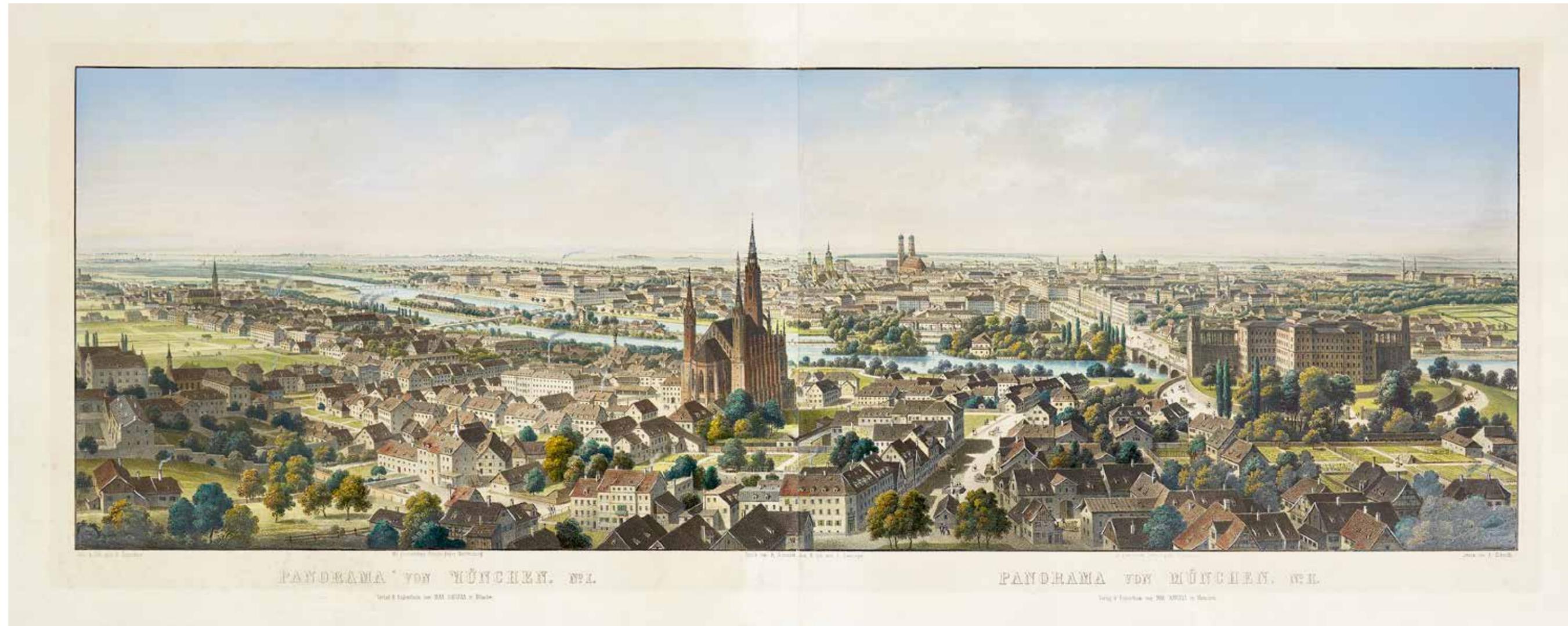
Die komplett seltene Folge in einem gut erhaltenen Exemplar in Leporello-Form mit einer Gesamtlänge von 7,63 Metern. Der Weg führt vom Siegestor durch die Ludwigstraße bis zur Feldherrnhalle (Odeonsplatz mit Dampflokomotive), die Briener Straße vorbei am Wittelsbacherplatz bis zum Obelisk und den Propyläen, Barer Straße (ehemaliges Haus von Lola Montez), Alter Botanischer Garten, Glaspalast, Liebig's Laboratorium,

Karlstraße, Karls-Tor mit Rondell, Stachus, Bahnhofsplatz, Bavaria und Theresienwiese, Auer Kirche, Gärtnerplatz, Schrannehalle, Isartorplatz, Marienplatz, Frauenplatz, Promenade-Platz mit Hotel Bayerischer Hof, Hofgartenstraße, Marstallstraße, Max-Joseph-Platz und Maximilianstraße bis zum Maximilianeum.

Der Maler und Lithograph Karl Grünwedel war auch als Porzellanmaler für König Ludwig II. tätig (für die Schlösser Linderhof und Herrenchiemsee). In Schloss Anif bei Salzburg sind Malereien von ihm erhalten.

Thieme-Becker XV, 140; Pfister I,1041 und II,359; Lentner 1182.





10 EBERHARD EMMINGER

1808 Biberach 1885

„Panorama von München No. I und II“

Kolorierte Lithographie. Unten links bezeichnet „Gez. & lith. von E. Emminger“. München, Mey & Widmayer, um 1865. 30,5 x 91,5 cm (von zwei Steinen gedruckt).

Imposantes und wie immer bei Emminger sehr detailgetreues Panorama, das schon wegen seiner Größe äußerst selten ist. Blick von Osten, einem erhöhten

Standort in Haidhausen, über die Isar. Links die Auer Kirche, rechts das Maximilianeum mit der dominanten Maximilianstraße, in der Mitte die Johanniskirche.

Aus der Guido-von-Volckamer'schen Familienstiftung mit deren Rundstempel auf der Rückseite sowie dem handschriftlichen Vermerk „Aus dem Nachlass meines verstorbenen l. Vaters Oberst Johann v. Volckamer“.

In sehr schönem Kolorit. Breitrandig, tadellos erhalten. Gerahmt.

Sammlung Proebst 183.



MÜNCHEN - EINZELANSICHTEN

11 FRANZ XAVER JUNGWIRTH

1740 München 1790

nach

BERNARDO BELLOTTO GEN. CANALETTO

Venedig 1720 – 1780 Warschau

„Prospect des Churfrtl. Bairischen Lust-Schlösses Nymphenbourg, wie Solches gegen Morgen von seiten des gartens anzusehen. Vue du Nymphenbourg du coté des Jardins“

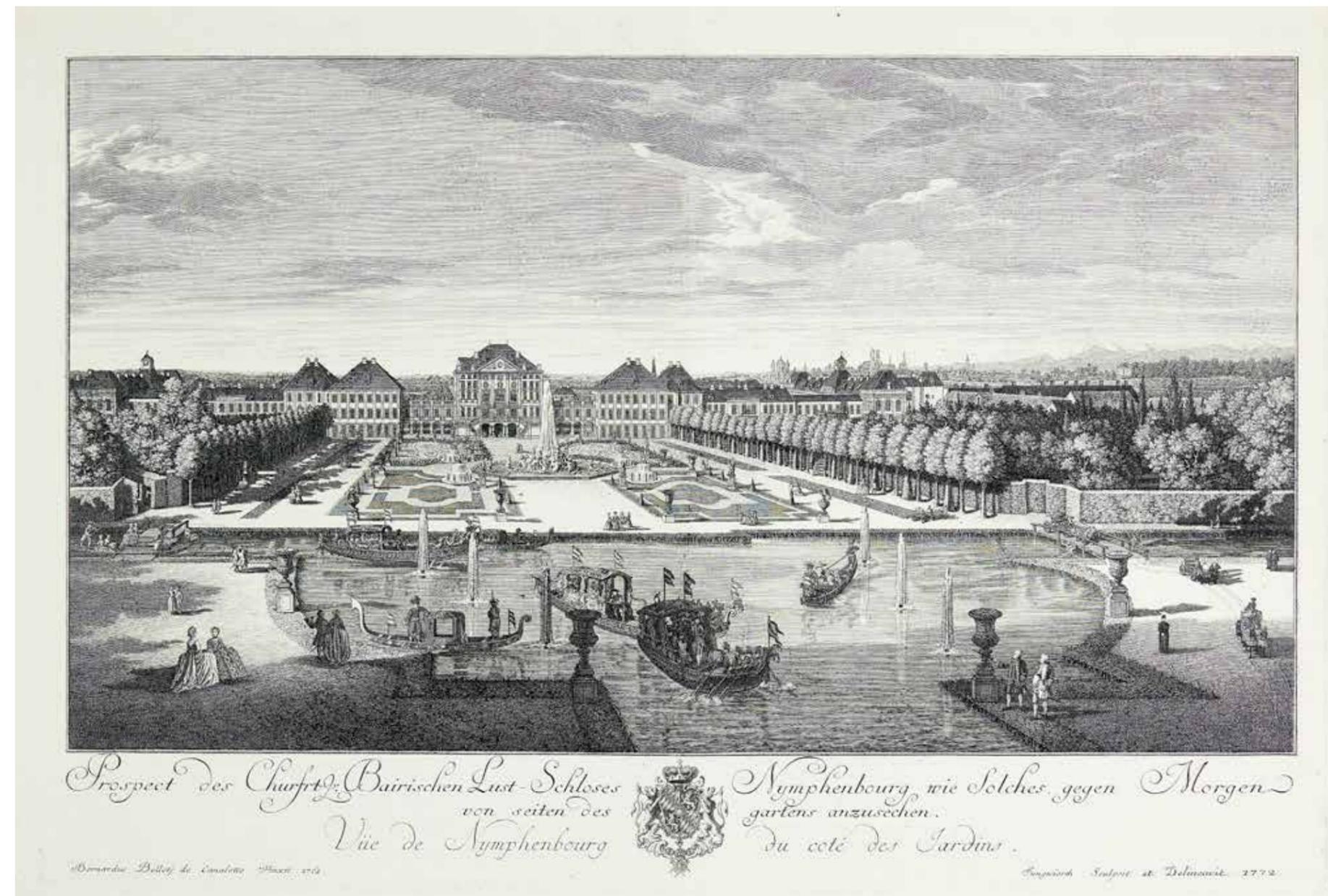
Kupferstich nach dem Gemälde von Canaletto im Schloss Nymphenburg 1761. München 1772. 44,5 x 67,5 cm (Plattenrand) 50,8 x 73 cm (Blattgröße).

Sehr seltene, prachtvolle Ansicht – ein Hauptblatt der Münchner Veduten des 18. Jahrhunderts. Belebt von bezaubernder Rokoko-Staffage gehört die Ansicht zusammen mit ihrem Pendant (Prospect des Churfrtl. Bairischen Lust-Schlösses Nymphenbourg, wie Solches gegen Abent von seiten des eingangs anzusehen, 1772) zu den schönsten Canaletto-

Ansichten. Im Vordergrund ein mit Gondeln und Barken belebtes Bassin, im Hintergrund die Stadtsilhouette von München und Blick in die Berge.

Es handelt sich aufgrund der rechts unten geänderten Datierung 1772 um einen zweiten Druck der Auflage von 1766, die wohl gleichzeitig mit dem oben erwähnten Gegenstück erschien. Der Druck ist kräftig und klar, lediglich im Himmel stellenweise etwas Plattenschmutz. Mit breitem, umlaufendem Rand.

Maillinger I,511/2; Pfister II,2384/85; vgl. Slg. Proebst 719.



HEINRICH ADAM

Nördlingen 1787 – 1862 München

12 Die Residenzgasse in München

Aquarell über Bleistift. Unten rechts signiert und datiert „Heinrich Adam 1838“. 13 x 20,7 cm.

Eine selten dargestellte Ansicht von historischem Wert und ein Sammlerstück mit dem Reiz des Altmünchener Lokalkolorits, zudem in blütenfrischer Erhaltung.

Blick von Süden rechts auf die Residenz mit ihren zwei löwenflankierten Eingangsportalen, dazwischen das Dach unter der Patrona Bavariae, das zur Hauptwache der Residenz gehört. Hier sieht man auch die Schildhäuschen für die wachhaltenden Soldaten. Im Süden eröffnet das Eck des Basargebäudes die Aussicht in die Ludwigstraße. Westlich erhebt sich das Palais Preysing, das nach mehreren Besitzerwechseln ab 1835 das Stammhaus der neu gegründeten „Bayer. Hypotheken u. Wechselbank“ wurde (bis 1898).

Das nächste Haus an der Ecke Preysing-gasse (heute Viscardigasse) gehörte ab 1838 dem Konditor und Schokoladenfabrikanten Johann Rottenhöfer. Es folgen Häuser von gehobenen Handwerkern wie dem des Goldarbeiters Heinrich Gampenrieder sowie gut bürgerlicher Besitzer. Das einzige Adelspalais in der Residenzgasse ist das Palais Lerchenfeld gegenüber des Max-Joseph-Platzes vor dem Püttrich-Frauenkloster (ehemals Eilles).

Aus einem adeligen Album.

13 Die Ludwigstraße in München

Aquarell über Bleistift. Unten rechts signiert und datiert „H. Adam 1838“. 16 x 22 cm.

Ein herausragendes Sammlerstück von historischem Wert und in blütenfrischer Erhaltung. Heinrich Adam war ein Meister der feinen Architekturzeichnung und der lebensvollen Staffage. Den Blick in die neu angelegte Ludwigstraße hat er auch in einem großformatigen Ölbild ausgeführt.

Der Blick geht von Norden auf die Theatinerkirche und die Wirtschaft „Zum Bauerngirgl“, an deren Stelle 1844 die Feldherrnhalle erbaut wurde. Links und rechts der ehemaligen Schwabinger Landstraße reihen sich prächtige Bauten, teilweise vom lokalen Adel errichtet und auf speziellen Wunsch von König Ludwig I. Er plante eine Repräsentations-Straße, auf der die Säulen seines Königreiches eindrucksvoll sichtbar werden sollten: Wissenschaft, Kunst, das römisch-katholische Christentum und die Königliche Regierung. 1816 wurde Leo von Klenze mit der Planung beauftragt, 1827 löste ihn Friedrich Gärtner mit dem nördlichen Teil ab.

Rechts sticht der Klenze-Bau des Palais von Herzog Max in Bayern mit seinem Säulenportikus heraus, das im 20. Jahrhundert abgerissen und durch einen neoklassizistischen Neubau ersetzt wurde (heute Landesbank). Gegenüber sieht man links angeschnitten das Kriegsministerium, anschließend der ebenfalls von Klenze erbaute Haslauer-Block (drei private Wohnhäuser, die Klenze auf Wunsch des Königs hinter einer Fassade unterbrachte, heute Ludwigspalais genannt).

Die Straße selbst ist nicht gepflastert und belebt von ländlichen Fuhrwerken, Kutschen, Reitern, städtischer und ländlicher Staffage – alles in reizender, miniaturmäßiger Ausführung.

Aus einem adeligen Album.



HEINRICH ADAM

Nördlingen 1787 – 1862 München

14 Die Ludwigskirche in München

Aquarell über Bleistift. Unten rechts signiert und datiert „HAdam 1838“. Mit schwarzem Tuschrand und Goldstreifen auf alter Album-Montur. 21 x 15,5 cm.

Die von Friedrich von Gärtner ab 1829 errichtete Kirche ist der erste Monumentalbau im Rundbogenstil und dem Namenspatron König Ludwig I. geweiht. Zwischen Universität und Staatsbibliothek gelegen, ist sie Teil des Programms der einen Kilometer langen Prachtstraße zwischen Siegestor und Feldherrnhalle: Kunst, Wissenschaft, Kirche und Regierung. Sie wurde 1844 vollendet und beherbergt das zweitgrößte Altarfresko der Welt von Peter Cornelius, das König Ludwig jedoch missfiel.

Sehr feines und typisches Aquarell mit lebendiger Staffage. Vermutlich aus dem Album eines reisenden Engländers mit der zusätzlichen Beschriftung „Henry Adam“. Auf der Unterlage. Tadellos erhalten.



15 FRIEDRICH EIBNER

Hilpoltstein 1825 – 1877 München

Das Alte Rathaus in München von Osten mit dem Turm des Alten Peter

Aquarell über Bleistift. Unten rechts signiert und datiert „F. Eibner 1851“. 28,3 x 23 cm.

Ein reizendes, detailliert ausgeführtes Aquarell mit der lebendigen Staffage eines Markttages: ein zweispänniges Fuhrwerk wird vor dem Durchfahrtsbogen zum Marienplatz mit Fässern beladen, Damen im Gespräch mit bayrischem Militär, Kinder und Hunde. Besonders fein ausgeführt und typisch für den auf Architektur spezialisierten Friedrich Eibner sind der Rathhausturm, die Rückseite des alten Rathauses und die Fassaden der angrenzenden Häuser.

Aus dem Besitz des Antiquars Helmuth Domizlaff, München. Tadellos erhalten, in schmalem Mondgold-Modellrahmen unter Museumsglas.

16 **MAX JOSEPH WAGENBAUER**

Öxing bei Grafing 1774 – 1829 München

Das Isarhochufer bei Föhring mit zwei Rindern

Öl auf Holz. Unten Mitte signiert und datiert „MI Wagbr 1825“.
21 x 25,6 cm.

Eine typische und außerordentlich feine, duftig gemalte Arbeit, die voll datiert und signiert ist. Rechts im Hintergrund Bauern-Gehöfte, die St. Georgs-Kirche in Bogenhausen und die Münchner Frauenkirche.

In schönem Rahmen der Zeit.

Heine 451 mit der Provenienz Auktion Helbing, München 1929, Nr. 242 und Abb. auf dem Umschlag, Nachlass Richard Paulus, dann Standort unbekannt.



17 JOHANN GEORG VON DILLIS

Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

Bei der Praterinsel am „Abrecher“ in der Isar

Schwarze Kreide, weiß gehöht, auf blau getöntem Papier. Rechts unten bezeichnet „Abrecher“ und datiert „14. August 1826“. 22,5 x 30,5 cm.

Weite Baumlandschaft mit Gebäuden der Vorstadt und Pferdefuhrwerk. Der Abrecher war ein Rechen in der Isar, der von 1587-1869 bei der Praterinsel südlich der heutigen Maximiliansbrücke bestand (vgl. Siegfried Julius Hirth, Topografisch-historisches Nachschlage-Büchlein für München und Umgebung, München 1903, S. 2).

Die Zeichnung dokumentiert das Stadtbild bei der Praterinsel mit dem dörflichen Charakter der Vorstadt. Die Stimmung des Augusthimmels mit seinen hohen Wolken ist hervorragend wiedergegeben. Die flüchtige Erscheinung der Wolkenformationen faszinierte Dillis zeitlebens. Er schätzte seine Wolkenstudien selbst als autonome Kunstwerke ein.

Aus dem Besitz des Kammersängers Gustav Neidlinger (1910-1991). Gut erhalten, nur minimal fleckig. In schönem zeitgenössischem Rahmen.



18 Die Isar mit dem Brunnhaus am Gasteig

Schwarze Kreide, weiß gehöht auf blau getöntem Papier. Unten links datiert „den 21 Aug 1826“, unten rechts von späterer Hand „Dillis“. 21,8 x 29,7 cm.

Die atmosphärische Zeichnung zeigt im Hintergrund das Hochufer der Isar mit dem Ripfel-Schlösschen. Es gibt eine Ölskizze mit demselben Blick (Messerer 1961, Nr. 27, Abb. S. 128 und Ausst.-Kat. Dillis, München 1991/92 Nr. 14).

Aus Sammlung Richard Messerer. - Rückseitig stockfleckig ohne Beeinträchtigung der Vorderseite.

19 SIMON WARNBERGER

Pullach 1769 – 1847 München

nach

JOHANN GEORG VON DILLIS

Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

„Erste (und Zweite) Ansicht im englischen Garten bey München“

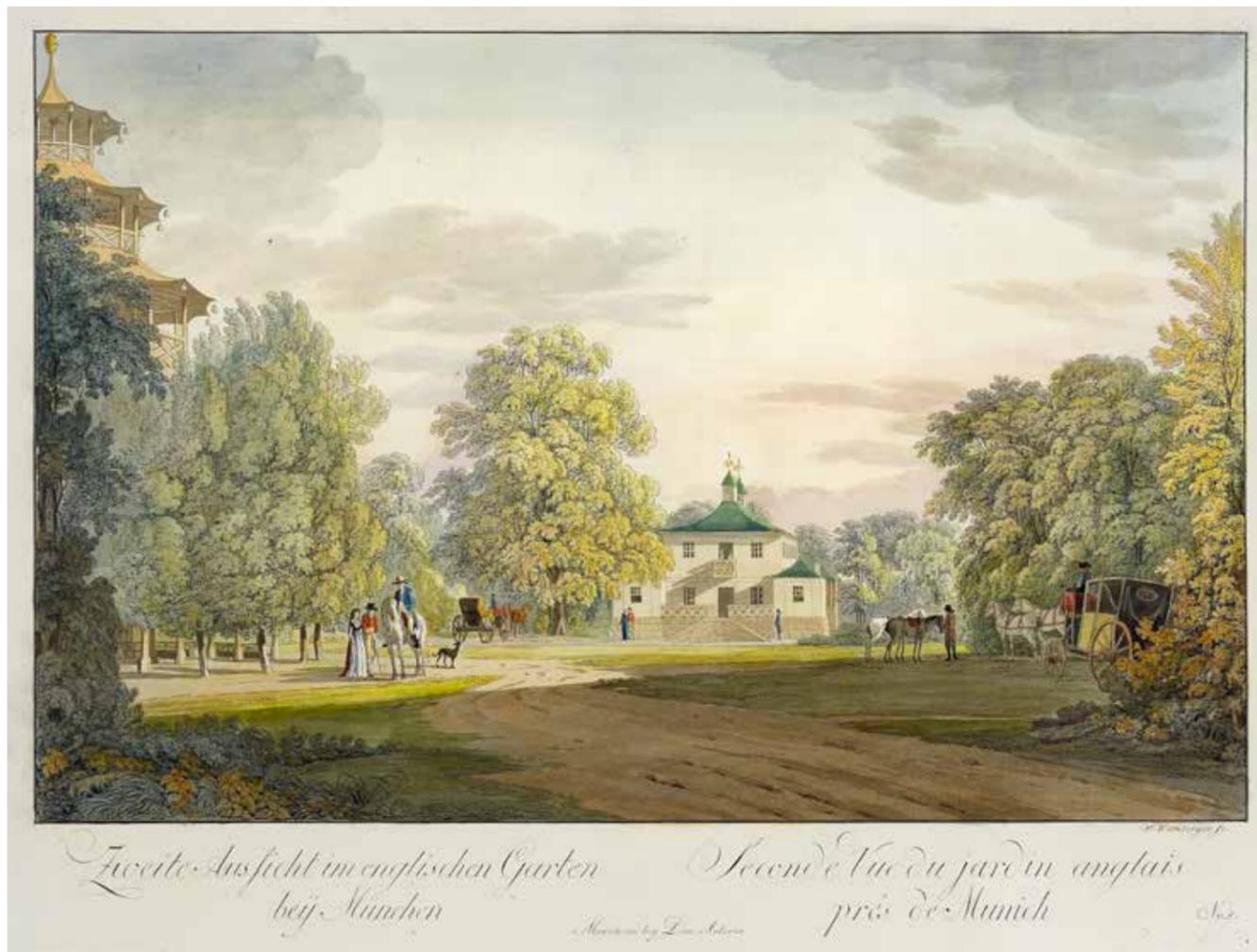
Zwei aquarellierte Umriss-Radierungen. Mannheim, bei Dom. Artaria, 1802. Je ca. 29 x 44 cm.

Aus der prachtvollen, seltenen Folge „Zwölf Ansichten aus Bayern, nach Zeichnungen von G. Dillis“, dem frühesten Mappenwerk, das der Entdeckung der oberbayerischen Landschaft gewidmet war. In meisterhaftem Kolorit, ganz im Duktus von Dillis.

Hauptblätter des Englischen Gartens, die erste Ansicht mit der Bogenbrücke und Reiter sowie drei Schwänen, die zweite mit Blick auf den Chinesischen Turm links und das Chinesische Wirtshaus mit Terrasse in der Mitte, davor Pferdekutschen und Staffage.

In sehr guter und farbfrischer Erhaltung, mit schmalem umlaufendem Rand.

Rumford. Ausst.-Kat. Münchner Stadtmuseum 2014/15, S. 199ff. Abb. auf Einband; Nagler XXI, S. 127, Nr. 8,2; Thieme-Becker XXXV,163.



20 JOSEF ANTON SELB

Stockach/Tirol 1784 – 1832 München

nach

JOHANN GEORG VON DILLIS

Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

„Benjamin Thomson, Graf von Rumford“

Lithographie mit Tonplatte im Oval, unten links „G. Dillis pinxit“, unten rechts „Jos. Selb del.“ München 1817. 20 x 17 cm (Oval), 39 x 29,5 cm (Blattgröße). Mit angeheftetem Originaltext.



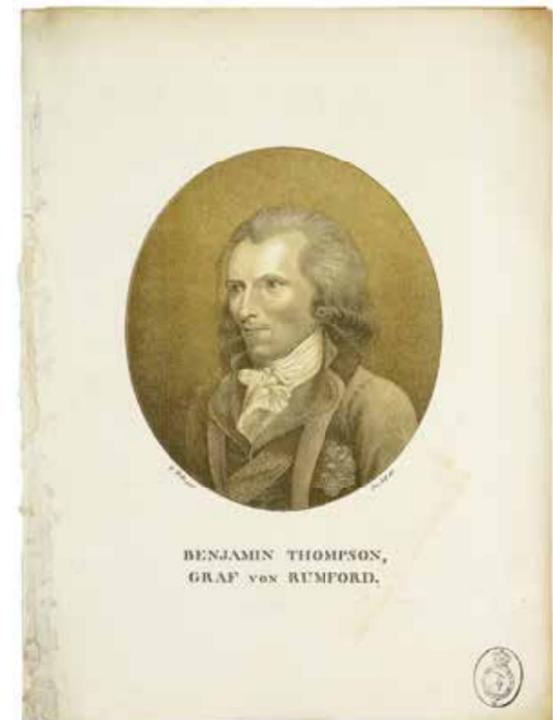
Das oft kopierte, seltene Original aus dem Werk „Galerie berühmter Personen älterer und neuerer Zeit“ mit der Lebensbeschreibung Graf Rumfords (1753 – 1832), des in der Nähe von Boston geborenen bayerischen Generalleutnants und Universalgenies, des Schöpfers des Englischen Gartens in München.

Josef Anton Selb wurde von Michael Mettenleiter in die Technik der Lithographie eingeführt und übernahm 1815 die lithographische Anstalt von Zeller in München. In dem 36 Blatt umfassenden Porträtwerk befindet sich Graf Rumford zwischen Kurfürst Maximilian I. und William Shakespeare.

Aus der Sammlung des britischen Prinzen Adolph Frederick Herzog von Cambridge (1774 – 1850), eines Sohnes von König Georg III. und Träger des Hosenbandordens, dessen Insignien der Sammlerstempel zeigt (Lugt 118). Die Sammlung wurde 1904 bei Sotheby's versteigert

Nicht im Ausst.-Kat. „Rumford“ des Münchner Stadtmuseums 2014/15. Dort ist nur eine Radierung abgebildet „Nach dem Leben gezeichnet v. G. Dillis 1792. Gestochen von I. Rauschmayr“, die sich in der Maillinger-Sammlung befindet (I,1455).

Maillinger I, 1444.



Ein neuer Münchner Stadtteil

21 GUSTAV KRAUS

Passau 1804 – 1852 München

Gut Freiham in Aubing bei München

Aquarell über Bleistift. Rechts unten signiert und datiert „Gustav Kraus fecit 1835“. 24,5 x 37,3 cm.

Vorlage für die Lithographie Pressler 337. Ein Abgesandter von König Max. I. Joseph übergibt nach dem Brand von 1818 Bauholz aus den königlichen Wäldungen zum Wiederaufbau des Gutes an den Besitzer Friedrich Joseph Anton Graf Yrsch.

Das Aquarell und die danach ausgeführte Lithographie sind mit Sicherheit im Auftrag des Grafen Yrsch entstanden, der das denkwürdige, 17 Jahre zurückliegende Ereignis dokumentieren wollte, demonstriert es doch die enge Verbundenheit der Grafen von Yrsch auf Freiham mit dem bayerischen Königshaus. **Aquarelle von Gustav Kraus als Vorlage für Ereignisbilder und in dieser Größe sind im Handel seit den 1960er Jahren nicht vorgekommen und gehören zu den größten Seltenheiten.**

Auf dem Bild sieht man Gut Freiham von Osten, links das Schloss und vor der Kirche den abgebrannten Kuhstall. Die fünfköpfige Figurengruppe links wird von Graf Yrsch und seiner Gattin angeführt, außerdem sind noch der Verwalter und seine Frau in Tracht dargestellt. Wie auch bei der königlichen Deputation sind die Personen wie immer bei Gustav Kraus in Porträt-Ähnlichkeit wiedergegeben.

Friedrich Joseph Anton Graf von Yrsch (1767 – 1844) brachte das Gut Freiham auf Vordermann, kaufte Land dazu und baute die Mooschwaige, deren umliegende Gründe er als erster kultiviert hat. Das Gut erweiterte er durch den Erwerb von Streiflach, wo er eine Kapelle errichten ließ. Er war Gründungsmitglied des Landwirtschaftlichen Vereins in München und wurde vielfach für seine Tierzucht ausgezeichnet. Er war auch Erfinder einer Ölmühle. Verheiratet war er mit Josepha

von Riancourt; die Ehe blieb kinderlos. Er war der Mann, der das landschaftliche Bild südlich der Aubinger Lohe geprägt hat. Er hinterließ fast 800 ha Grundbesitz, ein schlossähnliches Wohnhaus, einen Gutshof und zwei Vorwerke (Mooschwaige und Streiflach) – alles in ansehnlichem Zustand. 1840 bestimmte er Freiham zum Fideikommiss. 1887 wurde Freiham für 460.000 Goldmark an den Reichsrat Hugo von Maffei verkauft. **1965 ging Freiham an die Stadt München über, die zur Zeit dort im Münchner Westen einen neuen Stadtteil errichtet.**

In hervorragend frischem Zustand; zwei kleine Einrisse links restauriert. In Biedermeier-Rahmen.

Nicht bei Pressler (Pressler 337 nur Lithographie nach vorliegendem Aquarell); Die Familie von Yrsch – über 100 Jahre die Herren auf Freiham. Schriften des Aubinger Archivs e.V.





22 ALBUM VON MÜNCHEN

Gesamtansicht und 16 Teilansichten (von 20). Alt gouachierte Lithographien. Verlag von Alfred Meysel in Dresden, Debit bei Hermann Manz in München. Um 1860. Je ca. 11,8 x 17,5 cm. Auf Karton montiert. In Album-Kassette der Zeit mit Gold- und Blindprägung.

Sehr seltene, reizende München-Ansichten in leuchtendem Kolorit und blütenfrischer Erhaltung, darunter Gesamtansicht, Marienplatz, Feldherrnhalle, Odeonsplatz, Max-Joseph-Platz mit Hoftheater, Residenz mit Hofgarten, Wittelsbacher Platz mit Hotel d'Angleterre, Alte Pinakothek, Isartor, Ludwigskirche mit Ludwigsstraße, Siegestor, Chinesischer Turm und Nymphenburg.

In keiner der einschlägigen Bibliographien nachweisbar (Maillinger, Pfister, Lentner, Sammlung Proebst).



BAYERN

23 ALBUM VON BAYERN

Vier altkolorierte Lithographien (je ca. 12 x 19 cm) und 22 Aquatinta-Radierungen bzw. Stahlstiche in Aquatinta-Manier (je ca. 7,5 x 11 cm). Um 1845. In Leder-Kassette der Zeit mit reicher Blindprägung und Goldschnitt (16 x 25 cm).

Die großen Ansichten, meist Lithographien von **Eberhard Emminger**, zeigen Salzburg, Bad Adelholzen, Feldafing und Bad Kreuth. Die kleinen zeigen Bad Achselmannstein, Bergen, Wildbad Aempfung (Bad Empfung), Garmisch, Großmain, Hallein, Hohenschwangau, Jachenau, Dorf Kreuth, Maria Eck, Oberammergau, Prien am Chiemsee, Ramsau, Reichenhall, Mauth-Häusel bei Reichenhall, Schliersee, Schnaizelreuth, Schwarzbachklamm, Seisenbergklamm, St. Zeno bei Reichenhall, Traunstein und Wimbachklamm.

Knapp beschnitten, aufgelegt und handschriftlich betitelt. **Schönes Sammelalbum in vorzüglicher Erhaltung.**



24 FRIEDRICH WEBER

Tübingen 1765 – 1811 Stuttgart

„Ansicht der Churfürstl. bayrschen Residenz Dachau gegen Schleißheim auf dem Weeg von München nach Augsburg“

Kolorierte Umriss-Radierung „nach der Natur gezeichnet u. gestochen“. Augsburg, Akadem. Kunsthandlung, um 1795. 26 x 42 cm.

Sehr seltene Ansicht vom Schleißheimer Kanal aus gesehen. Das Schloss noch als Vierflügel-Anlage. Bekannt ist Friedrich Weber für seine in sehr geringer Auflage erschienenen und sorgfältig aquarellierten Umriss-Radierungen, die die Poststationen auf dem Weg von München nach Augsburg darstellen: Dachau, Schwabhausen, Taxa und Odelzhausen, Friedberg und Hochzoll. Sie entstanden während seines Augsburger Aufenthalts von 1788 bis 1805. Thieme-Becker erwähnt einige von ihnen.

Thieme-Becker XXXV, 218; Reitmeier, Dachau S. 71, Abb. 56; nicht bei Lentner.





25 HEINRICH ADAM

Nördlingen 1787 – 1862 München

Das Gögginger Tor in Augsburg

Aquarell über Feder- und Pinsel, signiert und datiert 1817, 41 x 55 cm. Mit schwarzer Einfassungslinie.

Eine stadtgeschichtlich interessante Darstellung in erdigen Farben.

Das Gögginger Tor war ein Stadttor der äußeren Stadtumwallung. Ab 1860 wurde es abgetragen und der Stadtgraben aufgefüllt. Der Torturm von Elias Holl wurde 1862 abgerissen (seine „Zwillingsschwester“ das Rote Tor steht noch heute). Am 17. Juli 1869 gaben die Augsburger dem neu entstandenen Areal den Namen „Königsplatz“.



26 MAXIMILIAN VON ASTEN

„Dollnstein.“

Gouache und Aquarell über Feder. Bezeichnet „Frey nach der Natur gezeichnet von Maximilian von Asten 1835“. 21,5 x 37 cm.



Gesamtansicht mit Blick von einer Anhöhe auf den Ort und die Altmühl, rechts die Pfarrkirche St. Peter und Paul. Der nicht weiter bekannte Maximilian von Asten zeichnete mit besonderem Augenmerk auf die Architektur. Die umliegenden Felder und Berge sind in skizzenhafter Manier ausgeführt.

Titel ausgeschnitten und aufmontiert. Nur leicht gebräunt, links im Himmel gering fleckig.



Freisinger Chronik mit Panorama-Ansicht

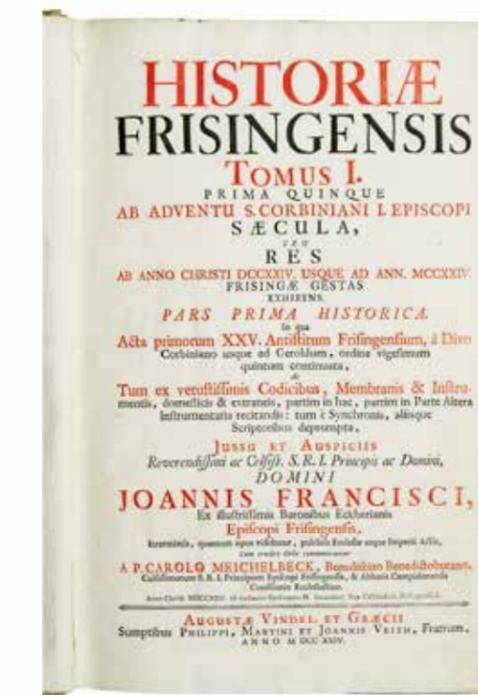
27 Meichelbeck, Carl. *Historia Frisingensis*. 4 Teile in 2 Bänden. Augsburg, Graz und Benediktbeuern, Veith/ Merz u. Mayer, 1724 - 1729. Mit 2 gestochenen Frontispizen von Johann Heinrich Störcklin nach Cosmas Damian Asam, großer Vogelschau-Ansicht von Gottfried Stain nach Johann Claudius Sarron. 13 Kupfertafeln, einige Textkupfern und 1 gefalteten Tabelle. Pergament der Zeit. 2°.

Seltene erste Ausgabe der berühmten Geschichte von Freising. Meichelbeck, Benediktiner und Kirchenhistoriker, genannt „der bayerische Mabillon“ schrieb das damals bahnbrechende Werk zum Bistumsjubiläum am Hof des Fürstbischofs Eckher. Es zeichnet sich besonders durch gründliches Quellenstudium und gesundes Urteil aus. Nach Riezler ist es durch die Zuverlässigkeit des Inhaltes und die erste Anwendung einer wahrhaft kritischen Methode das beste landesgeschichtliche Werk, das bis dahin in Süddeutschland erschienen war.

Die große Panorama-Ansicht von Freising aus der Vogelschau hier in einem hervorragenden Abdruck (48,5 x 95 cm). Sie wurde separat verkauft und nur in wenige Exemplare eingebunden, da der Verleger die Kosten für einen derart großformatigen Stich scheute. Erst durch die finanzielle Unterstützung des Bischofs konnte einem Teil der Auflage der Stich beigegeben werden. Dies erklärt die große Seltenheit des Blattes. Der Blick auf die Stadt von einem fiktiven, erhöhten Standpunkt ermöglichte die genaue Darstellung aller Häuser und Kirchen, Straßen und Plätze. Die Stadt erscheint nahezu kreisförmig. Der Blick folgt dem Lauf der Isar bis zu den Alpen.

Insgesamt kaum gebräunt und nahezu fleckenfrei, nur wenige gefüllte Wurmgänge, die Vorsätze erneuert.

Pfister I, 650; Dahlmann-W. 1873.



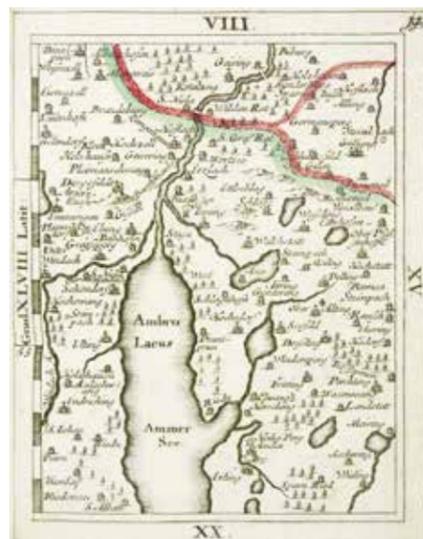
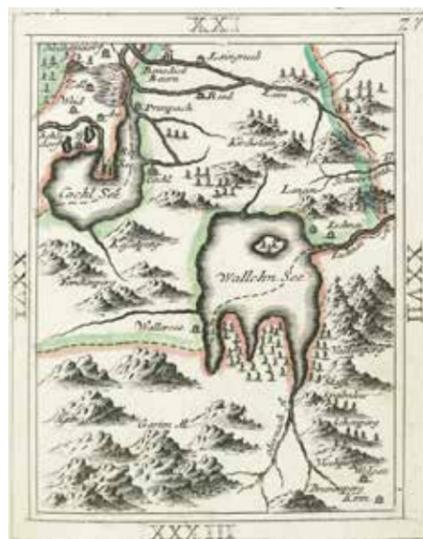
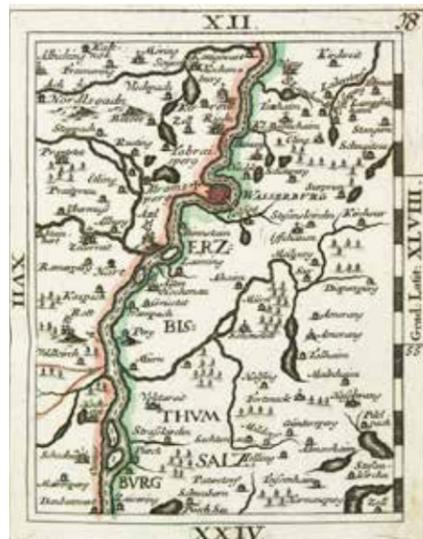
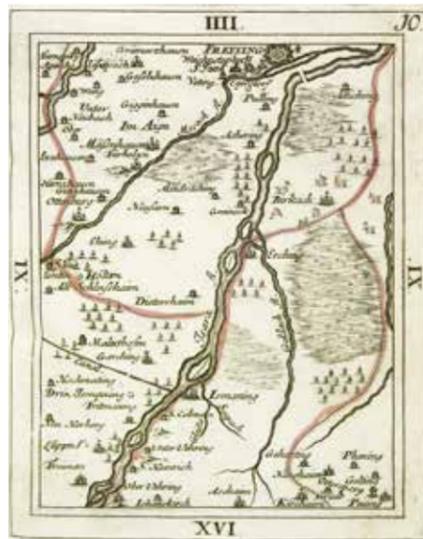
Privatdruck der Karte des Bistums Freising

28 **Finckh, Phillipp Joseph Ignaz.** Episcopatus Frisingensis in octodecim decanatus rurales divisi chorographica descriptio unacum indice. Landshut, Simon Casimir Golowiz, 1732. 4 Blatt, 44 Seiten. **Mit Kupfertitel und 35 meist grenzkolorierte Kupferkarten.** Halbpergament der Zeit. Klein-4°.

Die Karten, nummeriert I - XXXVI, zeigen das Bistum Freising mit Teilen der Bistümer Salzburg, Regensburg, Augsburg und Brixen.

Minimal stockfleckig. Titel mit Stempel des bayerischen Ministerialrats Joseph Anton von Belli de Pino.

Lentner 15305: „Sehr interessantes u. seltenes Werk, welches seiner Zeit in nur geringer Auflage u. als Privatdruck erschienen ist. Pfister besaß kein Exemplar“; nicht im Ausst.-Kat. der BSB Cartographia Bavariae. Bayern im Bild der Karte (München 1988).



29 **LANDSHUT**

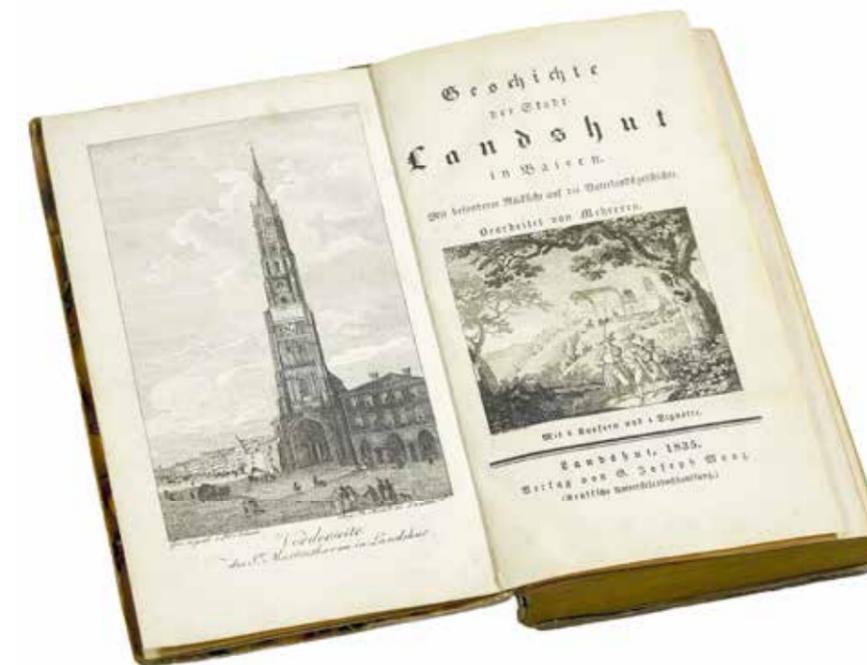
Geschichte der Stadt Landshut in Baiern. Mit besonderer Rücksicht auf die Vaterlandsgeschichte. Bearbeitet von Mehreren. Landshut, Manz, 1835. IV, 414 S., 1 Bl. Mit gestoch. Frontispiz, Titelvignette und 5 (4 mehrfach gefalteten) Kupfertafeln von **Heinrich Adam** bei Philipp Krüll. Pappe der Zeit mit Rückenschild. 8°.

Prächtig ausgestattete, seltene Chronik, die ein eindrucksvolles Bild der historischen Entwicklung Landshuts gibt. Das Werk ist die erste und am meisten geschätzte Geschichte der Stadt Landshut, eine verdienstvolle Zusammenfassung und Vollendung der von Meidinger, Reithofer und Staudenraus schon früher herausgegebenen Chroniken und Aufsätze.

Das Frontispiz zeigt die Martinskirche, die Titelvignette eine Ansicht der Burg Trausnitz. Die gefalteten Tafeln (ca. 19 x 32 cm) von Heinrich Adam zeigen drei Gesamtansichten (von der Morgen- und Mittagseite und von der Höhe des Hofgartens aus), jeweils mit reizender Personenstaffage im Vordergrund, sowie die Bergschlucht mit der Aussicht gegen Altdorf und das Universitätsgebäude (nicht gefaltet).

Einband etwas berieben. Textseiten teils leicht gebräunt. Die Tafeln gut erhalten.

Lentner 15650: „Äußerst selten, nicht bei Pfister“.



Wachparade in Regensburg

30 GEORG ADAM

1784 – 1823

nach

GEORG HEINRICH SPEISSEGGER

1774 Schaffhausen 1846

„Darstellung des Neuen Pfarr Platzes der Fürstl. Primatischen Residenzstadt Regensburg, nebst Abbildung einer solennen Wachparade des neuorganisirten und uniformirten bürgerlichen Militärs daselbst in dem Jahre 1807“.

Kolorierte Umriss-Radierung, datiert 1808. 47,5 x 71,5 cm.

Kapitalblatt von größter Seltenheit, in sehr schönem Kolorit. Der Schaffhauser Maler Georg Heinrich Speissegger arbeitet laut Brun längere Zeit in Regensburg. Georg Adam schuf in Zusammenarbeit mit ihm eine seiner schönsten Arbeiten. Mit außerordentlich reicher Personenstaffage.

Kleinere Randdefekte sowie ein Einriss links restauriert, insgesamt von guter Erhaltung.

Thieme-Becker I, S. 62 (Adam); Brun Bd. III, S. 184 (Speissegger); nicht bei Lentner.





31 **WILHELM VON KOBELL**

Mannheim 1766 – 1853 München

Schloss Greifenberg am Ammersee

Radierung in Sepia, sepialaviert. Knapp beschnitten, mit schwarzem Tuschrund. Auf Untersatzbogen montiert, mit lavierter Umrahmung und Beschriftung in Grau „Vue du village du Greifenberg.“ Um 1799. 19,3 x 24,1 cm.

Aus der Folge „Six Dessins Pittoresques de la Bavière d'après Nature par Guillaume Kobell à Munic“.

Von großer Seltenheit wie alle Blätter dieser frühen, vom Künstler nicht signierten Folge. Kobells Vater Ferdinand hatte bereits in Mannheim seinen Sohn ermutigt, „die Gegenden Bayerns in Heften in brauner Zeichnungsmanier (Aquatinta) herauszugeben“ (Lessing 1923, S. 142). Dazu ist es nicht gekommen, wohl aber zu den Radierungen, die er in Schwarz, Grau oder Braun, eigenhändig aquarelliert oder laviert, ausführte.

In vorzüglicher Erhaltung.

Goedl-Roth 4.

32 **SIMON WARNBERGER**

Pullach 1769 – 1847 München

nach

JOHANN GEORG VON DILLIS

Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

„Aushicht (sic!) bei Seefeld gegen den Seefeldler und Ammersee“

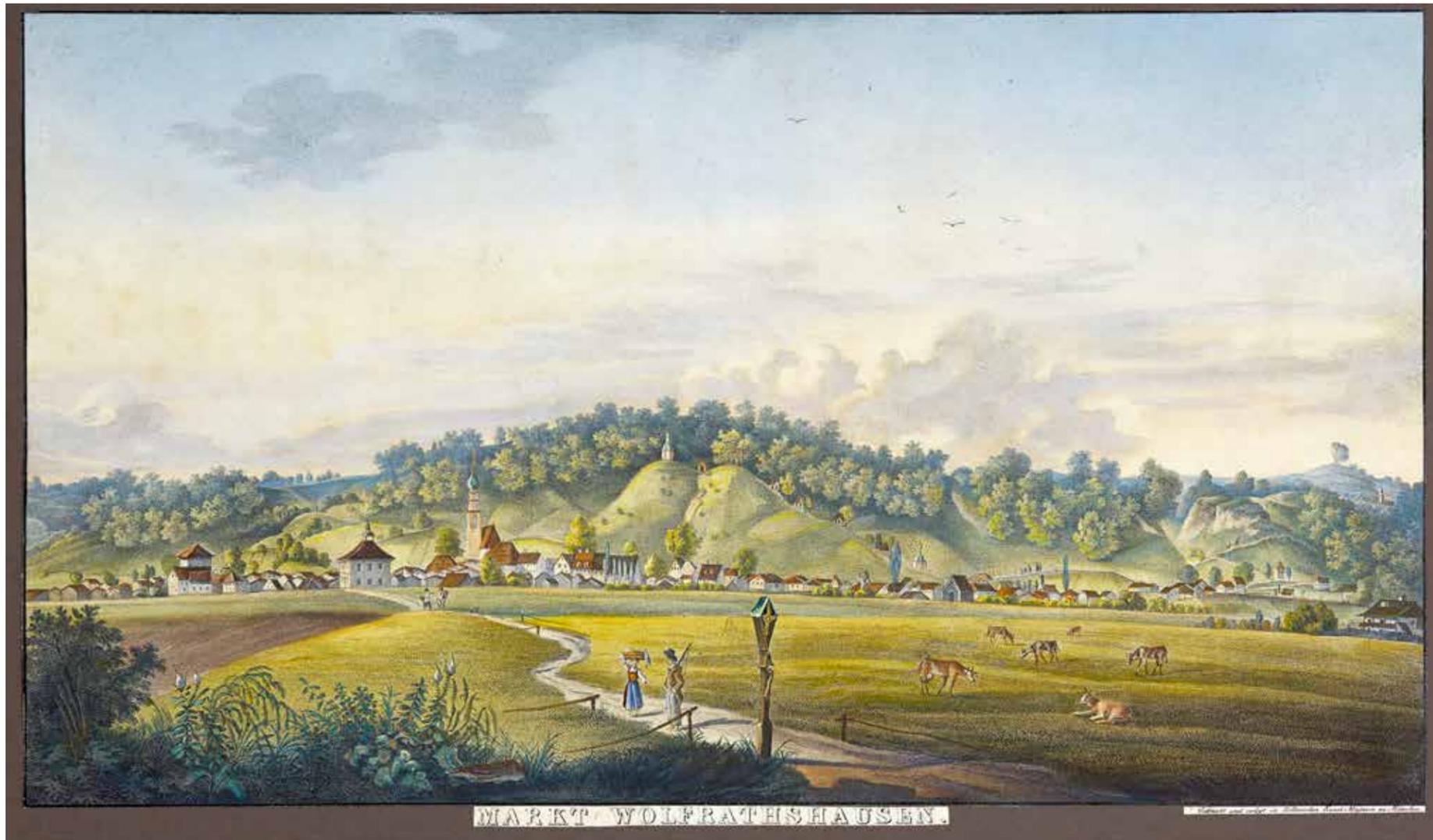
Altkolorierte Umriss-Radierung, bis zur Einfassungslinie beschnitten und alt mit handschriftlichem Titel auf braunes Papier montiert. Um 1805, 28,5 x 43,5 cm.

Aus der prachtvollen, seltenen Folge „Zwölf Ansichten aus Bayern, nach Zeichnungen von G. Dillis“, dem frühesten Mappenwerk, das der Entdeckung der oberbayerischen Landschaft gewidmet war. In meisterhaftem Kolorit, ganz im Duktus von Dillis.

Gesamtansicht mit Schloss Törring im Mittelgrund und Andechs in der Ferne. Im Vordergrund reizende Staffage mit Schafen, Schäfern und Hund.

Schober, Bilder aus dem Fünf-Seen-Land, Seite 74 (Farbabbildung); Lentner 2106a und 10524: „Hervorragend schönes Blatt“.





33 FELIX BOCKHORNI

1801 Wolfrathshausen 1878

„Markt Wolfrathshausen“

Kolorierte Lithographie. Bezeichnet „Gedruckt und verlegt im Zellerischen Kunst. Magazin zu München“. Um 1830. 28 x 48,5 cm.

Äußerst seltene Ansicht aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel. Der Wolfrathshausener Maler und Lithograph Felix Bockhorni lernte in der Nymphenburger Porzellan-Manufaktur. Seine Arbeiten sind von eminenter Seltenheit und bestehen durch ihre Akribie und Detailgenauigkeit.

An den Seiten leicht berieben, im Himmel eine sorgfältig retuschierte Bereibung, bis zur Einfassungslinie beschnitten und mit Titelei auf kräftigem Papier montiert.

Nicht bei Lentner und im Bockhorni-Katalog des Heimatmuseums Wolfrathshausen; Thieme-Becker IV, 160.



34 „Markt Murnau mit dem Staffel-See“

Kolorierte Lithographie mit Tonplatte. Bezeichnet „nach d. Natur u. auf Stein gez. v. Bokhorni“, um 1840, 27 x 43,5 cm.

Gesamtansicht von einem Hügel, im Hintergrund der See, vorne zwei Ziegen. Extrem selten wie alle Arbeiten des Wolfrathshausener Künstlers.

Im Passepartout-Ausschnitt gering gebräunt, drei kleine restaurierte Randeinrisse, mit kleinen Quetschfalten im Papier.

Nicht im Bockhorni-Katalog des Heimatmuseums Wolfrathshausen; Bruckmann I, 106; Thieme-Becker IV, 160.

35 JOHANN GEORG VON DILLIS

Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

Der Mond über Egern am Tegernsee

Kohle und Bleistift auf blau getöntem Papier. 22 x 26,3 cm.

Großzügig skizzierte Darstellung der Kirche mit umliegenden Häusern und Hütten, dahinter der Wallberg. Der Vordergrund ist rechts vorne in kräftiger Kohle akzentuiert. Eine sehr unmittelbar wirkende Arbeit, die wie so oft bei Dillis spontan vor Ort entstanden ist.

Aus den Sammlungen Thomas Stettner und Friedrich W. Denzel mit rückseitigen Sammler-Stempeln. Oben rechts kleiner Eckverlust, unten Mitte zwei kleine Flecken.



36 SIMON WARNBERGER

Pullach 1769 – 1847 München

nach

JOHANN GEORG VON DILLIS

Gmain bei Grüngiebing 1759 – 1841 München

„Aussicht gegen das Kloster Tegernsee. Vue du Convent de Tegernsee en Baviere“

Aquarellierte Umriss-Radierung. Unten links „G. Dillis del.“, unten rechts „S. Warnbergers sc.“. Unten Mitte „Mannheim bey Dom. Artaria.“ Um 1800. 35,5 x 46,5 cm (Platte), 38 x 48,5 cm (Blatt).

Nr. 6 der prachtvollen, und seltenen Folge „Zwölf Ansichten aus Bayern, nach Zeichnungen von G. Dillis“, dem frühesten Mappenwerk, das der Entdeckung der oberbayerischen Landschaft gewidmet war. In meisterhaftem Kolorit, ganz im Duktus von Dillis.

Das Hauptblatt von Tegernsee in sehr guter Erhaltung. Blick von einer Anhöhe hinunter auf den See und das Kloster, im Vordergrund ein ruhender Wanderer und ein Schäfer mit seiner Herde. Ein für Dillis typischer Hauch einer idealen Landschaft, hier übertragen in die bayerische Realität.

Rumford. Ausst.-Kat. Münchner Stadtmuseum 2014/15, S. 199ff. Abb. auf S. 208; Nagler XXI, S. 127, Nr. 8,2; Thieme-Becker XXXV,163.



37 LUDWIG EMIL GRIMM

Hanau 1790 – 1864 Kassel

„Alte Kapelle zu Gemund am Tegern See in Baiern“

Radierung, November 1813. 17,5 x 22,5 cm.

Blick auf die Kapelle mit knieender Frau im Vordergrund, rechts die zerfallene Friedhofsmauer mit der Zwiebelturm-Kirche von Gmund. Es gibt eine vom Künstler handschriftlich datiertes Exemplar der Radierung „im Nov. 1813“. Nach der Rückkehr aus Italien entstanden mehrere Radierungen mit Porträts von Bauersleuten vom Tegernsee.

Der dritte und jüngste Bruder von Jacob und Wilhelm Grimm erlangte als Maler, Zeichner und Radierer große Anerkennung.

Kontrastreicher, fein zeichnender Druck auf Velin.

Stoll 218; Andresen/Wessely 212.



38 PHILIPP JOSEPH KRAUS

1789 Bamberg 1864

„Eine Parthie am Altbach bei Tegernsee.“

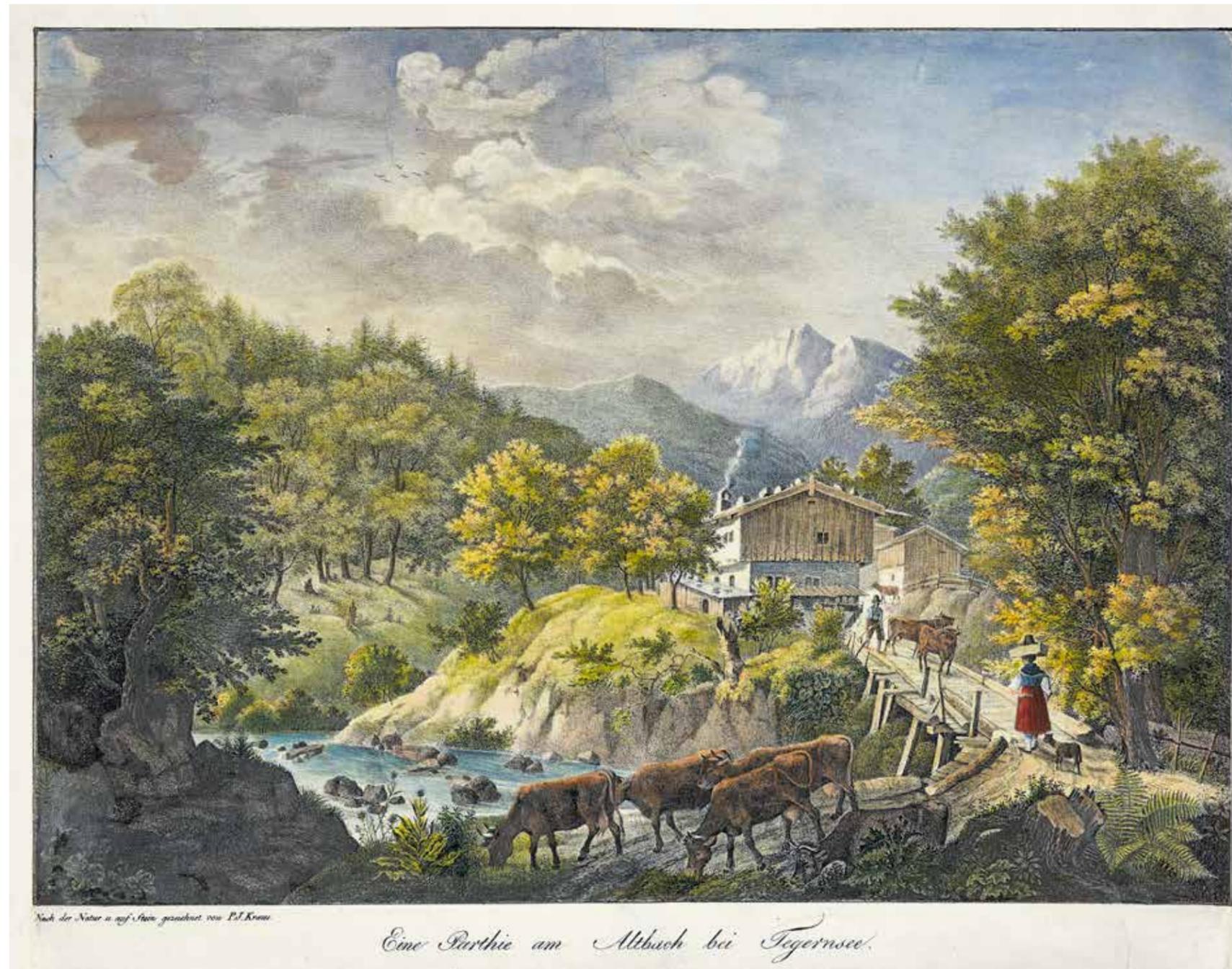
Kolorierte Lithographie. Unten links „Nach der Natur u. auf Stein gezeichnet von P. J. Kraus“. 1818. 33 x 42,5 cm.

Seltene Inkunabel der Lithographie.

Der Bamberger Künstler fertigte auch eine Ansicht von Kloster Tegernsee. Der an Gumpen reiche Alpbach entspringt am Kreuzbergsattel und fließt durch den Ort Tegernsee in den gleichnamigen See. Hier ist ein Weg mit Brücke zu einem Bauernhaus dargestellt, außerdem Bauersleute mit Vieh.

Aufgezogen, der Rand an drei Seiten ergänzt, Einriss am Unterrand restauriert.

Winkler 440,3.





39 FRANZ XAVER NACHTMANN

Bodenmais 1799 – 1846 München

„Vermählung des Herzogs Maximilian in Bayern mit Louise Wilhelmine königl. Princessin von Bayern, gefeiert in Tegernsee den 9ten Sept. 1828“

Kolorierte Lithographie auf China, unten links bezeichnet „Das Original-Gemälde befindet sich im Cabinet I. M. der Frau Königin Caroline zu Biederstein“. Unten rechts „nach der Natur gemalt und auf Stein gez. von X. Nachtmann“. München, gedruckt bei Lacroix, 1828, 57 x 43 cm.

Vorzugsdruck mit grauem Rahmen, der mit Sternen und Fackeln verziert ist. Die Hochzeit der Tochter von König Max I. Joseph und seiner zweiten Frau Karoline mit Herzog Max in Bayern fand in der Tegernseer Stiftskirche St. Quirin statt. Die Braut ist unter dem Namen Ludovika besser bekannt. Sie und Herzog Max sollten die Eltern von Kaiserin Elisabeth von Österreich (Sisi) werden, die ihren Cousin Franz Joseph, den Sohn von Ludovikas Schwester Sophie heiratete.

Blick in die mit Hofangehörigen und Landleuten voll besetzte Kirche, am Altar das Brautpaar vor dem Bischof beim Ringtausch. Beeindruckend ist die reiche, fein kolorierte Personenstaffage mit Fürstlichkeiten und Adel, aber auch zahlreichen Landleuten in der Tegernseer Sonntagstracht.

Mit breitem Rand und in tadelloser Erhaltung.

Lentner 3824 und 10752: „Sehr seltene Lithographie, ein Prachtblatt ersten Ranges“.

Mit der Lupe gezeichnet

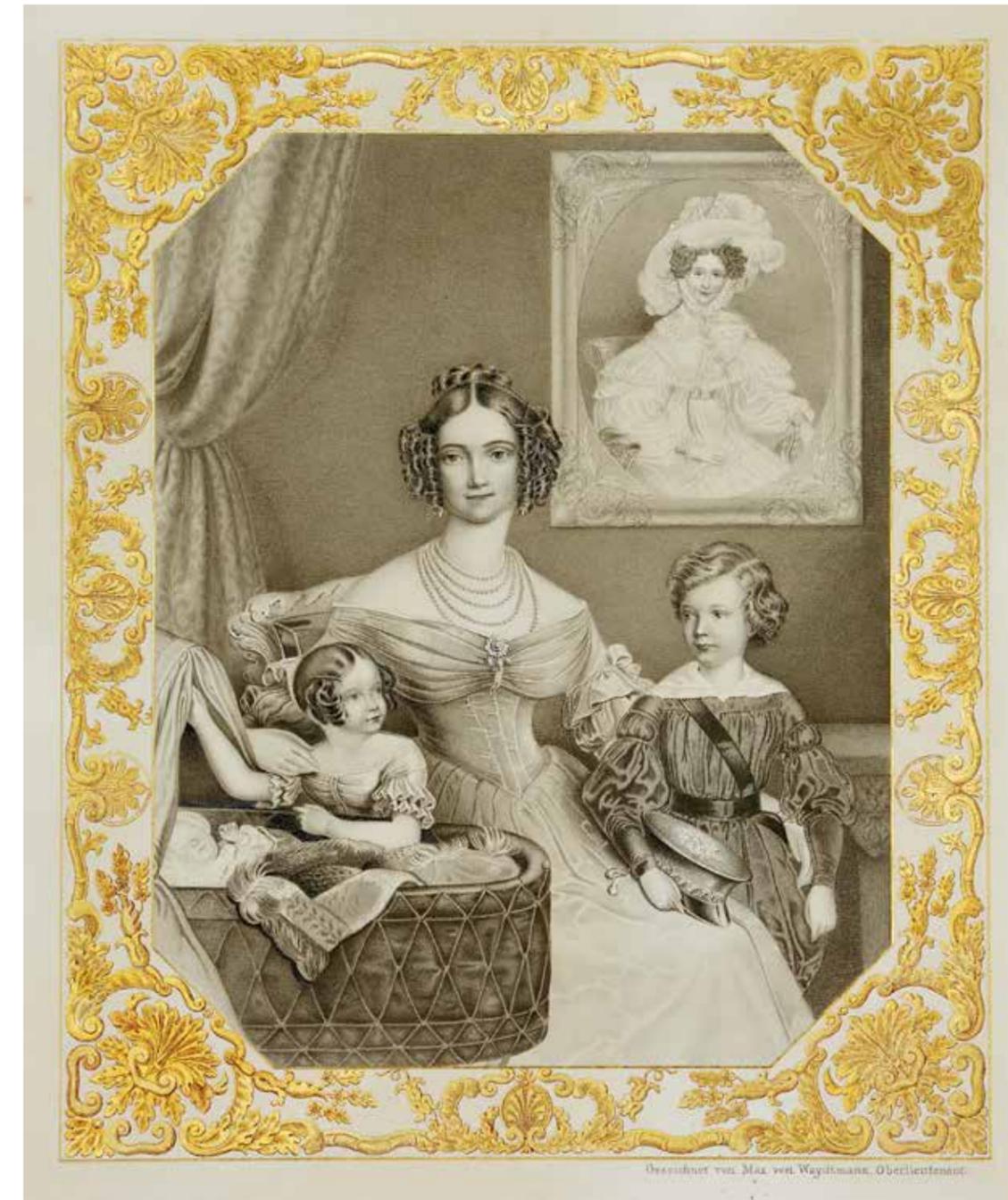
40 MAX VON WEYKMANN

Herzogin Ludovika in Bayern mit ihren Kindern Ludwig, Helene und Elisabeth

Lavierte Federzeichnung auf Karton. Mit ornamentaler Bordüre in Goldmalerei, unten rechts bezeichnet „Gezeichnet von Max von Weykman Oberlieutnant“, um 1841. 19,8 x 16,3 cm (Darstellung), 34,3 x 28,5 cm (Blattgröße).

Ein zauberhaftes Familienbild in feinsten Lupenmalerei, das die spätere Kaiserin Elisabeth in der Wiege zeigt. Derartige Sammlerstücke sind von größter Seltenheit. Vorlage für den wohl in Hofdiensten stehende Oberleutnant Max von Weykman war eine 1838 entstandene Lithographie von Ernst Kaiser, die Herzogin Ludovika mit ihren drei ältesten Kindern zeigt: dem 1831 geborenen Sohn Ludwig Wilhelm, der Tochter Helene (Néné) und der am 24. Dezember 1837 geborenen Elisabeth (Sisi) in der Wiege. Als Reminiszenz an die 1841 verstorbene Mutter der Herzogin, Karoline Friederike von Baden, die zweite Frau von König Max I. Joseph, ist das Gemälde mit ihrem Porträt von Johann Ender hinter der Familienszene wiedergegeben. Die Lithographie von Ernst Kaiser aus dem Jahr 1838 zeigt dieses Porträt nicht, da die Dargestellte noch am Leben war.

In blütenfrischer Erhaltung, lediglich der Karton rechts oben leicht angestaubt. Aus adeligem Besitz.



41 UM DEN TEGERNSEE

Krämer, Carl Philipp, Beschreibung des Wildbades Kreuth und seiner Umgebungen. In historischer, topographischer und medizinischer Beziehung. München, Lentner, (1825). X, 244 Seiten. **Mit 6 kolorierten Lithographien von Carl Friedrich Heinzmann**, 1 Gebäude-Darstellung und 2 Karten. Pappband mit Rückenschild. 8°.

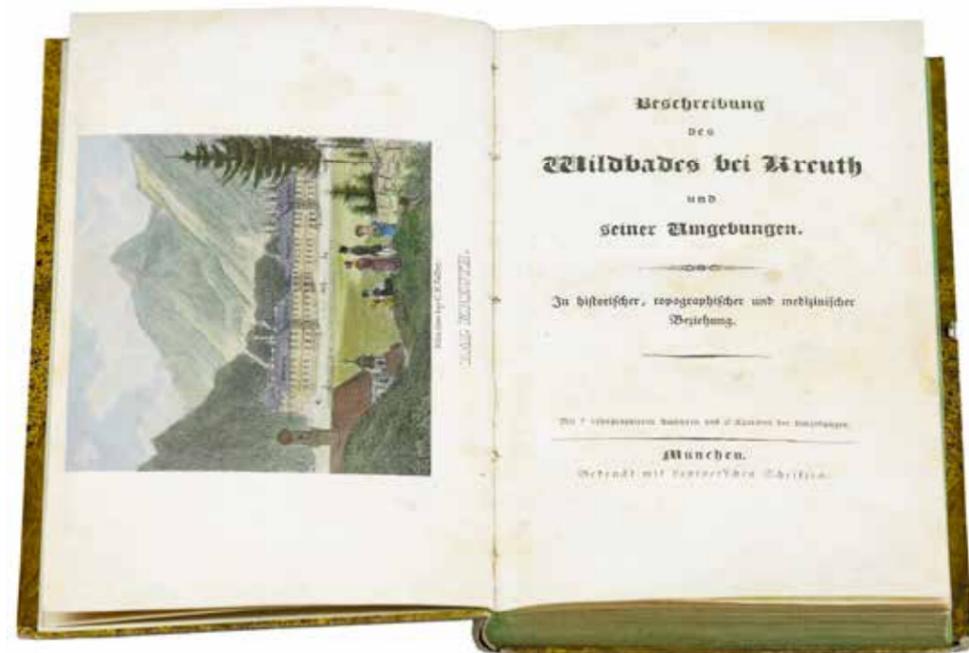
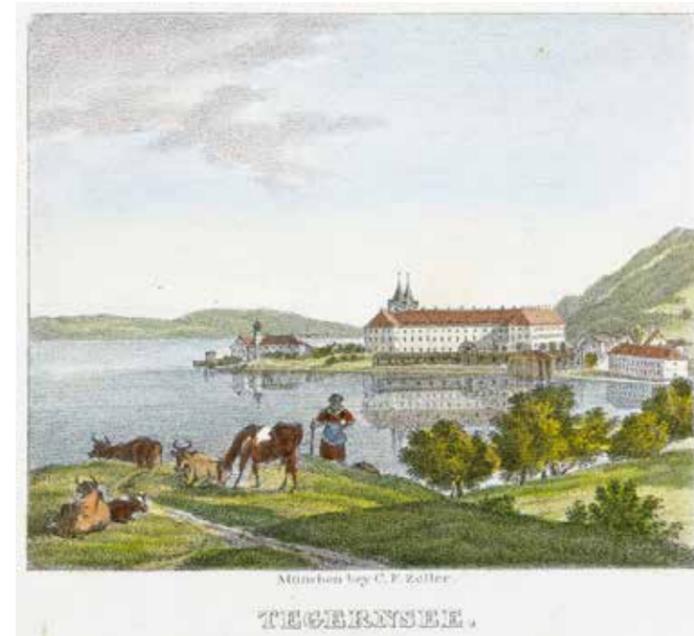
Sehr selten, insbesondere mit der kompletten Folge der Ansichten von Heinzmann, von denen im Werkverzeichnis von Dreyer nur Tegernsee verzeichnet ist (Nr. 23a, ohne Kenntnis der Verwendung in der Schrift von Krämer). Die Ansichten in dem für Heinzmann typischen, fast quadratischem Format, das er auch für die großen Tegernsee-

Ansichten wählte, zeigen Kloster Tegernsee, St. Quirin's Kapelle, Egern, Gmund, Kaltenbrunn und Bad Kreuth, jeweils mit reizender Staffage. Sie tragen den Vermerk „München, bei C. F. Zeller“, wo auch die großen Blätter gedruckt wurden.

Karl Philipp Krämer (1798-1851) war königlicher Badearzt in Wildbad Kreuth, Dozent an der Münchner Universität sowie Förderer der Kreuther Molkenkur, zu der selbst die russische Zarin anreiste. 1829 veröffentlichte er unter dem Titel „Die Molken- und Bade-Anstalt Kreuth“ eine weitere Schrift mit Frontispiz des Alten Bades von Heinzmann.

Text teilweise leicht fleckig.

Lentner 8609; nicht bei Pfister.



42 CARL FRIEDRICH HEINZMANN

Stuttgart 1795 – 1846 München

„Ansicht vom Walchensee unweit Urfelden“

Lithographie mit Tonplatte. Unten Mitte bezeichnet „Nach der Natur gezeichnet von Carl Heinzmann 1820“. 37 x 45 cm.

Sehr seltene Inkunabel der Lithographie breitrandig und in tadelloser Erhaltung. Blick von einem Waldweg über den See auf Lausberg, Karwendel und Alpspitz, links zwei Kühe, auf dem Weg Landleute.

Winkler 315, 22 I; nicht bei Lentner.

43 LEOPOLD ROTTMANN

Heidelberg 1812 – 1881 München

Spielmansau bei Oberstdorf

Aquarell. Unten rechts bezeichnet, signiert und datiert „Spielmansau, Leop. Rottmann 1863“. 15,5 x 23 cm.

Das farbfrische, reizende Blatt zeigt den Blick in das heute sehr beliebte Wandergebiet des Trettachtals. Es zeichnet sich durch nuancierte Farbgebung des blauen Wassers im Vordergrund und der Berge im Hintergrund aus.

1860-1863 entstanden Aquarelle der Stationen einer Bergwanderung, die König Maximilian II. von Bayern im Jahr 1858 vom Bodensee bis ins Berchtesgadener Land führte. Ein großer Teil dieser Arbeiten befindet sich in der Staatlichen Graphischen Sammlung München.

In vorzügliche Erhaltung.

Bernd Sauer, Streifzüge durch die bayerischen Alpen. Leopold Rottmanns Aquarelle in der Staatlichen Graphischen Sammlung München – ein noch ungehobener Schatz. Obb. Archiv Bd. 146, S. 85ff. 1922.



„Ein neuer Aspekt zum Werk“

44 CARL ROTTMANN

Heidelberg 1797 – 1850 München

Salzburg von Norden

Aquarell über Bleistift und Feder. Rückseitig in Bleistift von fremder Hand „Carl v. Rottmann“ sowie ebenfalls in Bleistift von anderer Hand „Zu Weihnacht 1850. Von Schwägerin M(arie?) dir geschenkt“. Um 1843. 27,5 x 40 cm.

Aus dem ausführlichen Gutachten von Erika Rödiger-Diruf:

„Gezeigt ist aus der Distanz und von einem leicht erhöhten Standpunkt der Blick auf die Stadt Salzburg mit dem Dom, davor ein Teil der alten Stadtmauer, und überragt von der Veste Hohensalzburg und dem Kapuzinerkloster. Wie im Halbkreis angeordnet, ist der Prospekt von den fernen Gebirgsmassen hinterfangen und von niedrigen, teilweise bewaldeten Höhenrücken gerahmt. Der flache, weite und vegetationslose Mittelgrund, über den der Blick ungehindert zum Hintergrund schweifen kann, breitet sich von Rand zu Rand, links belebt von der Salzach in leuchtendem Blau.

Der Bildaufbau – der erhöhte Standpunkt des Betrachters und die Weitsicht auf das Hauptmotiv im Hintergrund – findet sich auf zahlreichen Kompositionen des Künstlers mit griechischen Motiven aus dem 1830er Jahren. (Salamis, Eleusis). Ebenso wie dort spielt auch hier die Lichtgebung eine entscheidende Rolle. Auch formale Motive lassen sich direkt mit dem Griechenlandzyklus vergleichen. So findet sich zum Beispiel im Vordergrund die Sicht nach unten, hinab auf das Paar mit Kind, nahezu identisch auf dem Aquarell-Entwurf „Pronoia“ (WV 603), – ein Spezifikum, wie es Rottmann in den 1840er Jahren mehrfach angewandt hat („Theben“ WV 580).

Dass Rottmann um 1843 noch einmal einen eigenen Stil im Aquarell zu entwickeln vermag, zeigt ein Aquarell mit griechischem Motiv aus dieser Zeit („Epidauros“ WV 583).

Auch dort ist der verstärkte Auftrag der Feder über zartem Farbauftrag vorhanden, wie überhaupt eine enge stilistische Verwandtschaft mit dem Salzburg-Aquarell unübersehbar ist. Die Maße der beiden Blätter sind ähnlich anspruchsvoll, handelt es sich doch nicht um Auftragsarbeiten für König Ludwig I., sondern um bildmäßige Fassungen zum Verkauf.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass ich das vorliegende, überaus qualitätvolle Aquarell mit der Ansicht von Salzburg nicht nur für ein originales Werk von der Hand Carl Rottmanns halte, sondern auch für eine bislang unbekannte Facette seines Umgangs mit deutschen Motiven in Aquarell parallel zu den Arbeiten zum Griechenlandzyklus in den 1840er Jahren.“

Darüber hinaus veröffentlichte Erika Rödiger-Diruf das vorliegende Aquarell 2019 in einem ausführlichen Aufsatz: „Es ist zu vermuten, dass Rottmann weitere bildmäßige Aquarelle wie diese Ansicht von Salzburg mit bayerischen und österreichischen Motiven für ein bürgerliches Publikum erstellt hat, und zwar parallel zu den bildmäßigen Aquarellentwürfen, die er im Vorfeld des Griechenlandzyklus für König Ludwig I. ausgeführt hat und die ihm auch bezahlt wurden. **Diese Seite von Rottmanns Schaffen wurde – nicht zuletzt aus Mangel an Material – viel zu wenig beachtet...**“ (Carl Rottmanns deutsche und österreichische Landschaften. Neue Aspekte zum Werk des Münchner Malers. In: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, Folge 3, Bd. LXXX, 2019, S. 91ff. mit farbiger Abb.)

Erika Bierhaus-Rödiger, Carl Rottmann 1797 – 1850. Monographie und kritischer Werkkatalog. München 1978 (Das vorliegende Blatt hier noch nicht verzeichnet).



Baden-Württemberg

45 GEORG JOSEPH GISSER

„Ansicht der Stadt Mergentheim von Westen gegen Osten, im Tauber-Thale“

Feder und Gouache auf Papier, unten rechts signiert und datiert „aufgenommen und gemalt von Georg Joseph Gisser, im Jahre 1813“, 60 x 77 cm.

Eine herausragende, großformatige Ansicht, ausgeführt von einem nicht näher identifizierten, lokal tätigen Maler, der mehrere ähnliche Ansichten von Bad Mergentheim anfertigte. Schefold verzeichnet sechs Arbeiten (Staatsgalerie Stuttgart und Heimatmuseum Ludwigsburg), darunter zwei großformatige Gouachen, eine von Süden und die zweite ebenfalls von Westen wie die hier beschriebene, dort aber mit Jäger und Hund im Vordergrund. Eine weitere Ansicht zeigt die Stadt von Norden (Abb. bei Bittel).

Blick von einer bewaldeten Anhöhe auf die detailliert ausgeführte Stadt, rechts auf dem Hügel die Burg Neuhaus, im Tal darunter Igersheim, links an der Tauber eine kleine Kapelle. Im Vordergrund ein Querflötenspieler, dem eine Dame im Gebüsch lauscht.

Bis zur getuschten Einfassungslinie beschnitten und montiert. Auf der Unterlage beschriftet. In breitem, originalem Nussbaum-Rahmen.

Vgl. Schefold 5124 -5130 und Abb. 191; Bittel, Der Mergentheimer Aufstand von 1809. In: Schwäbische Heimat 2010/1.



Nach den Hungerjahren 1815 und 1816

46 JOHANNES HANS

Straßburg 1765 – nach 1824 Nördlingen

„Feier des Erndtefestes in Ulm am 5. Aug. 1817“

Kolorierte Radierung und Grabstichel. Bis zur Einfassungslinie beschnitten und mit handschr. ergänztem Titel und Text alt montiert. 32 x 46 cm.

Ereignisbild von größter Seltenheit. Dargestellt ist der Einzug der ersten vier Erntewagen auf dem Münsterplatz. Mit reicher Personenstaffage, darunter einer Prozession der Schuljugend, die zur Dankfeier in das Münster einzieht.

„Nach den Missernten 1815 und 1816 und der großen Not und Teuerung in ihrem Gefolge wurde das Einbringen der Ernte im Jahre 1817 überall im Lande als Freudenfest begangen. Den ersten Erntewagen galt ein festlicher Empfang, und Dankesgottesdienste wurden gehalten.“ (Schefold). Die Missernten waren durch den Ausbruch des Vulkans Tambara auf der indonesischen Insel Sumbawa ausgelöst worden. Er verfinsterte die Sonne und es kam zu Jahren ohne Sommer mit dramatischen Missernten.

Hans wirkte auch als Lithograph, hier liegt eine Radierung vor, die mit dem Grabstichel überarbeitet wurde.

Schefold, Württemberg 9995; Schefold, Ulm. Das Bild der Stadt in alten Ansichten, Nr. 64 (Abb. B 64); vgl. Winkler, Frühzeit der deutschen Lithographie 294.





47 KASPAR OBACH

Zürich 1807 – 1865 Stuttgart

Ansicht der Villa Berg in Stuttgart

Aquarell über Bleistift, unten rechts signiert „C. Obach“. Um 1858. 20,5 x 27,5 cm.

Mit handschriftlicher Widmung der Königin Olga von Württemberg (1822-1892), datiert 1859.

Blick auf die Villa und Blumenrabatten, im Vordergrund Spaziergänger und zwei Gärtner mit Gießkannen. Nach links fährt eine Kutsche.

Der Schweizer Kaspar Obach, ein Schüler von Heinrich Füßli, war Landschaftsmaler und Lithograph. Seit 1825 war er in Stuttgart tätig. Bei Velten in Karlsruhe kamen eine Reihe lithographierter baden-württembergischer Ansichten heraus.

Alt auf Papier mit getuschten Einfassungslinien montiert, darauf die Widmung der Königin. Im Himmel und auf dem Unterlagepapier kleine Fleckchen.

Schefold 8770: „Aus einem Album des Württ. Frauenvereins“, dann Sammlung Archivrat Schumm, Neuenstein und Sammlung Adolf Schöllkopf, Freiburg.



Zwei Gartenpalais der Badischen Prinzen-Witwen

Auf nebeneinander gelegenen Parkgrundstücken errichtete der Stadtbaumeister Friedrich Weinbrenner für die Witwen des Badischen Thronfolgers Karl Ludwig (1755-1801) und seines 1817 verstorbenen Bruders Friedrich zwei Gartenschlösschen mit zahlreichen Nebengebäuden und Gedenkstätten für ihre Ehemänner. Er schuf zur Verbindung der beiden Grundstücke einen unterirdischen Gang im Stil einer Grotte, tropfsteinartig verputzt und mit Nischen, einem Brunnen und einen Freundschaftsalter.

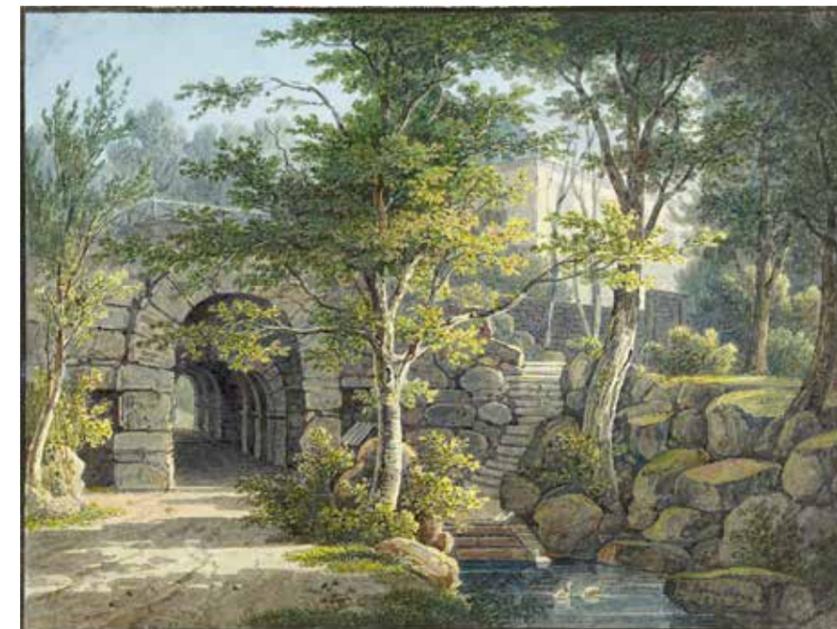
49 Gartengebäude im Park des Erbprinzengartens

Aquarell, unten rechts signiert und datiert „W. Scheuchzer 1832“. 14 x 18 cm.

Im Auftrag von Erbprinz Karl Ludwig von Baden wurde bereits 1788 ein großer Lustgarten im englischen Stil angelegt. Hier ließ seine Witwe Erbprinzessin Amalie von 1801 bis 1803 nach dem Vorbild der Villa Rotonda von Palladio das sog. Amalien-Schlösschen errichten. Im Park wurde als Gedenkort für ihren Mann und als Aussichtspunkt in die umgebende Landschaft des Schwarzwalds und der Vogesen ein Turm im gotischen Stil erbaut. Das unter dem Namen „Erbprinzengarten“ bekannte Areal wurde um 1900 umgestaltet und öffentlich zugänglich gemacht.

Amalie von Baden, die Mutter der bayerischen Königin Karoline, galt als die „Schwiegermutter Europas“, da drei ihrer Töchter in die Herrscherhäuser von Schweden, Russland und Bayern eingeheiratet hatten.

Vorlage für eine Lithographie mit dem Titel „Souterrain im Erbprinzengarten“ (siehe Nr. 48).



Gartenpavillon mit Schwanenteich der Markgräfin Christiane Luise

Aquarell, unten links signiert und datiert „W. Scheuchzer 1832“. 14 x 18 cm.

Im Jahr 1817 beauftragte die Markgräfin den Architekten Friedrich Weinbrenner mit der Planung eines englischen Landschaftsparks und eines Palais als Witwensitz. Dazu kamen ein Gartenpavillon und eine Orangerie. Der zweistöckige Gartenpavillon lag an einem künstlich angelegten Teich und enthielt im oberen Stockwerk einen Gesellschafts- und Speisesaal mit großen Fenstern.

Für den Bau des neubarocken Erbgroßherzoglichen Palais, das zwischen 1891 und 1897 entstand und heute Sitz des Bundesgerichtshofs ist, wurde das Gartenpalais abgebrochen.

Vorlage für eine Lithographie mit dem Titel „Pavillon im Garten I.H. der Frau Markgräfin Friedrich“ (siehe Nr. 48).

Beide Aquarelle aus einem adeligen Album. – Tadellos erhalten.



48 WILHELM SCHEUCHZER

Hausen am Albis 1803 – 1866 München

Das Karlsruher Schloss von der Parkseite

Aquarell. Unten links signiert und datiert „W. Scheuchzer 1832“. 14 x 18 cm.

Teil des Westflügels des Karlsruher Schlosses von der Parkseite aus, an der sich ein überdachter Eingang befindet. Ein Torbogen verbindet den Hauptbau mit den Nebengebäuden, auf ihm verläuft ein überdeckter Gang. Durch den Bogen geht der Blick zum Schlossplatz und den daran angrenzenden Bauten. Rechts in der Parkanlage der barocke Seepferd-Brunnen, der 1824 aus dem Schwetzingen Schlossgarten nach Karlsruhe versetzt wurde.

Im Karlsruher Schloss heiratete Prinzessin Karoline von Baden (1776-1841) am 9. März 1797 den verwitweten, zwanzig Jahre älteren Herzog Maximilian Joseph von Pfalz-Zweibrücken (1756-1825), der 1806 Bayerns erster König wurde.

Das Aquarell ist wie die beiden folgenden Vorlage für eine Lithographie aus einer Folge von Karlsruhe-Ansichten, dort mit dem Titel „Eingang in den Schlossgarten“. Die Folge mit der der Angabe „Nach der Natur und auf Stein gezeichnet von W. Scheuchzer, Lithogr. v. J. Velten in Carlsruhe“.

Aus einem adeligen Album. – Tadellos erhalten.

STAMMBUCHBLÄTTER

50 MUSIK

Quintett im Schlosspark

Aquarell und Gouache über Federauf Pergament, um 1750. 12,5 x 18,7 cm. Mit Einfassungslinien in Gold und Schwarz.

Vor einem Pavillon mit Balustrade sind fünf Musiker um einen Tisch mit Notenblättern versammelt: zwei Geiger, ein Cellist, ein Hornist und ein Querflötenspieler. **Ein reizendes Stammbuchblatt in zarten Farben.**

Rückseitig schwach druckender Sammlerstempel „Adler im Dreieck“ (nicht bei Lugt). Etwas ausgebleichen, sonst gut erhalten.



51 REGENSBURG

Herrenporträt und Justitia vor Regensburg

Aquarell und Gouache über Feder, goldgehöht. Auf Pergament. Um 1750. 11 x 18 cm.

Gesamtansicht mit den zwei Donau-Inseln und der Steinernen Brücke. Sehr feine und minuziös ausgeführte Ansicht, ganz im Stil der Stammbuchblätter. Es handelt sich vermutlich um ein Widmungsblatt für einen vornehmen Regensburger Handelsherrn, mit dessen Porträt links im Rocaille-Rahmen, umgeben von vier Mädchenbüsten als Sinnbilder der Jahreszeiten. Daneben Justitia mit Waage und Richtschwert.

Ballen und Fässer im Vordergrund weisen auf Handelstätigkeit hin. Regensburg war durch seine Wasserstraße ein wichtiger Handelsplatz wie zum Beispiel für Salz aus Hallein und Bergwerksprodukte aus Österreich. Handelsherren wie Georg Friedrich von Dittmer (1727 – 1811) betrieben europaweit Handel und gelangten zu Reichtum und großem Ansehen.

Sauber und frisch erhalten.

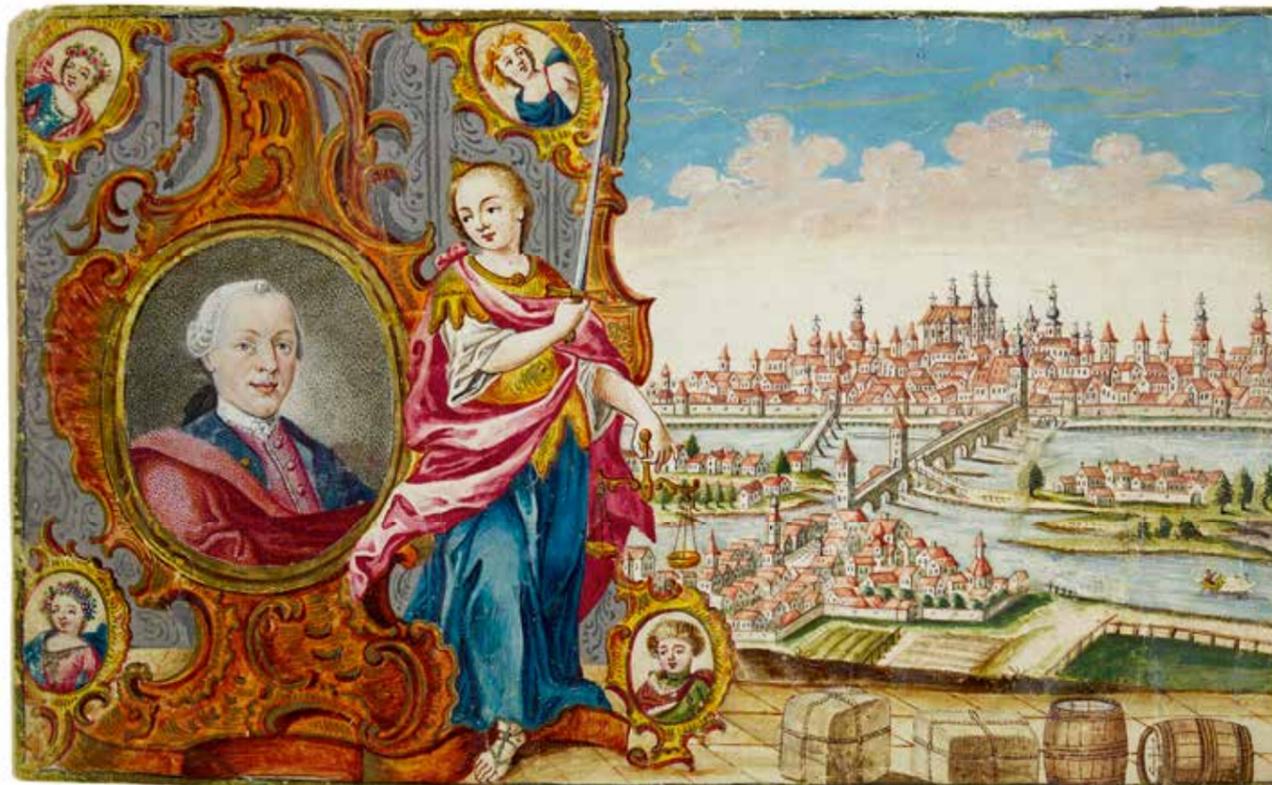


Abbildung in Originalgröße

52 AUGSBURG

„Augusta Vindelicorum“

Aquarell und Gouache auf Pergament, um 1750. 11,5 x 17,5 cm. Mit schwarzer Einfassungslinie.

Gesamtansicht mit Blick über den Lech. Vorne die ruhenden Flussgötter Lech, Wertach und Singold. Sehr feine und minuziös ausgeführte Ansicht. Besonders reizvoll die Darstellung der Flussgötter, die auf die Wichtigkeit der Flüsse für die Stadt hindeuten. Sie bildeten die Grundlage unter anderem für die frühe Augsburger Textil-Industrie. Das ausgeklügelte Wassermanagement-System (erstmal schriftlich 1276 im Augsburger Stadtrecht belegt) ist heute von 500 Brückenbauwerken überspannt und mit zahlreichen Kanälen durchzogen. 2019 wurde es als „Das Augsburger Wassermanagement-System“ in das UNESCO-Welterbe aufgenommen.

Mit feinem Rändchen. Sauber und frisch erhalten.

Abbildung in Originalgröße



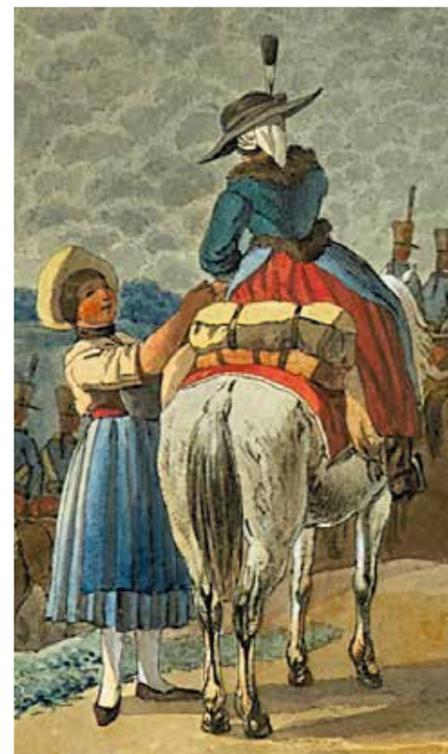
53 ADAM VON BARTSCH
1757 Wien 1821

FRIEDRICH GEISSLER
1778 Nürnberg 1853

nach

WILHELM VON KOBELL
Mannheim 1766 – 1853 München

1. Französische Truppen auf dem Marsch (Adam von Bartsch)
2. Kaiserliche Husaren auf dem Marsch (Adam von Bartsch)
3. Russische Soldaten beim Lagern am Fluss (Friedrich Geissler)
4. Russische Soldaten beim Abmarsch (Friedrich Geissler)



Vier altkolorierte Umriss-Radierungen, jeweils von Bartsch oder Geissler in der Platte signiert und datiert 1802/04, je ca. 37 x 49 cm. Mit mehreren Einfassungslinien und Feld für Beschriftung.

Die seltenen, dekorativen Blätter. Wilhelm von Kobell war im Dienst von zwei bayerischen Königen, Max I. Joseph und Ludwig I. Chronist der Napoleonischen Kriege. Bayern kämpfte an der Seite Napoleons gegen Preußen, Österreicher und Russen. Kobell schuf aber keine dramatischen Schlachtenbilder. Die im Umriss scharf konturierten Soldaten stehen ruhig in der Landschaft, rasten oder schreiten gemessen, der Kampfplatz gerät zur Idylle. Ein „Hauch von Friedensmanöver“ (Waldemar Lessing) liegt über Kobells Soldatenbildern. Es sind Landschaften mit militärischer Staffage, **Begegnungsbilder von Soldaten mit bäuerlichen Figuren, Kindern und Hunden.**

Der Stecher Adam von Bartsch schuf neben eigenen Arbeiten ein umfangreiches Reproduktionswerk. Zudem gilt er mit der Herausgabe des „Le Peintre graveur“ in 21 Bänden als Begründer der systematisch-kritischen Graphikwissenschaft.

Rieger, Adam von Bartsch Leben und Werk, Nr. 292 und 297.



Nr. 1



Nr. 2



Nr. 4



Nr. 3

+ 1583 München

nach

PHILIPP APIAN

Ingolstadt 1531 – 1589 Tübingen

Chorographia Bavariae. Beschreibvng des hochloblichen Furstenthumb Obern vnd Nidern Bayrn.

Übersichtskarte und 22 doppelblattgroße kolorierte Radierungen mit Kupferstich. München, Peter Weiner 1579. Pappband des 18. Jahrhunderts mit Pergament-Rücken. Folio.

Ein bedeutendes Sammlerstück in hervorragend schönem Kolorit. Laut Hupp wurden von der ersten Ausgabe nur wenige Exemplare zu Geschenkzwecken abgezogen, im Gegensatz zur Holzschnitt-Ausgabe von Apian, die zum Verkauf bestimmt war. **Hier liegt ein Exemplar der zweiten Ausgabe mit der neu gestochenen zweiten Tafel vor.** Mit der von Herzog Albrecht V. in Auftrag gegebenen Arbeit seines Münzwardeins Peter Weiner wurden zwei Probleme gelöst: der Herzog musste nicht mehr bei Apian, dem Eigentümer der Holzstöcke nachsuchen, wenn er ein Exemplar der Karte benötigte. Zum anderen konnten die Ortsnamen, die bei der Holzschnittausgabe von Apian mittels Stereotyp-Plättchen eingekittet waren, beim Druck nicht mehr herausfallen.

Die Vorlage für Peter Weiner war Apians Landkarte von Bayerns, die als **erste auf einer exakten Landesvermessung** fußte. Ihre topographische Präzision ist ebenso zu rühmen wie die reiche künstlerische Ausstattung und die erzählfreudige Darstellung. Die erste Ausgabe erschien 1568, nachdem der Auftrag zur bayerischen Landesvermessung durch Herzog Albrecht V. von Bayern im Jahre 1554 an Philipp Apian ergangen war. Dieser durchzog mit seinem Bruder sieben Sommer lang das Land Bayern nach allen Richtungen, um Messungen und Ortsbestimmungen vorzunehmen.

Die Apiansche Landkarte ist ein Musterbeispiel der Kartographie und gilt als vollendetes Kartenwerk nicht nur der eigenen Epoche, sondern für Jahrhunderte. Die Geographen rühmen einstimmig ihre Genauigkeit und Präzision. Die künstlerische Ausstattung, insbesondere der breite Rahmen mit den Fruchtgehängen und windblasenden Putten des Züricher Künstlers **Jost Amman** muss nach Hupp „zu den schönsten Ornamenten der Hochrenaissance gerechnet werden.“

Hupp S. 27ff. mit ausführlicher Beschreibung; Philipp Apian und die Kartographie der Renaissance. Ausst.-Kat. Bayer. Staatsbibl. 1989, S. 109 und 216, 3.124-125; Cartographia Bavariae/ Bayern im Bild der Karte. Ausst.-Kat. Bayer. Staatsbibl. 1988, S. 69; Die Vermessung Bayerns. 450 Jahre Philipp Apians Große Karte. Ausst.-Kat. Bayer. Staatsbibl. und Bayer. Vermessungsverwaltung 2013.



Das größte Buchunternehmen der Dürer-Zeit

55 HARTMANN SCHEDEL

1440 Nürnberg 1514

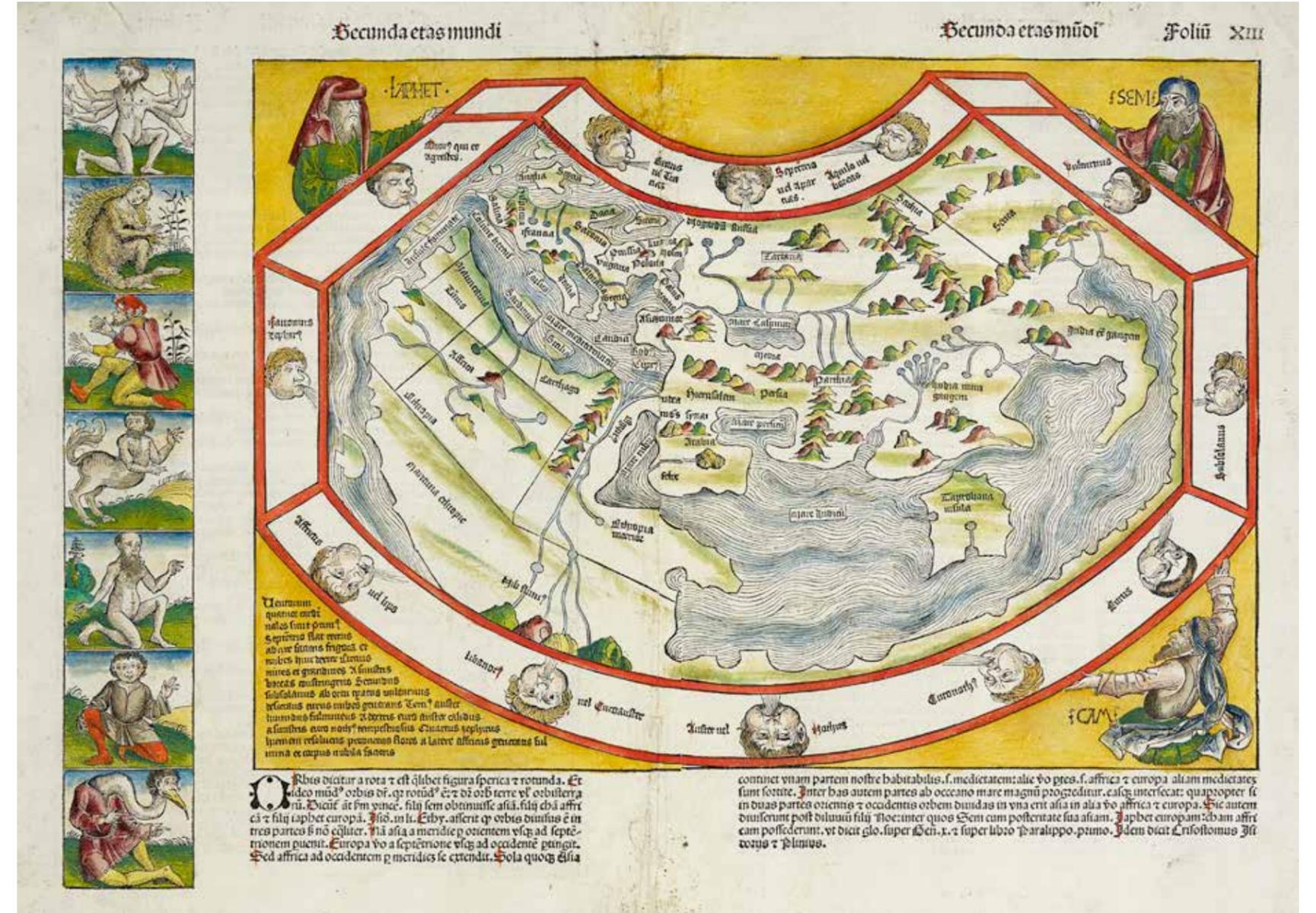
Weltkarte aus dem Liber Chronicarum

Kolorierter Holzschnitt und lateinischer Text. Folio XIII. Nürnberg, Anton Koberger 1493. 41,5 x 60,5 cm.

Eine der frühesten Holzschnitt-Karten der alten Welt. Das Liber Chronicarum ist mit über 1800 Holzschnitt die prächtigste Inkunabel des 15. Jahrhunderts und enthält neben den berühmten Stadtansichten lediglich zwei Karten: die Weltkarte und die Deutschlandkarte. In der Darstellung folgt die Weltkarte der Tradition des Claudius Ptolemäus und gibt nur die drei Erdteile Europa, Afrika und Asien mit deren Stammesvätern Japhet, Sem und Cham in den Ecken wieder. Diese sind durch Windbläser abgegrenzt. Seitlich und auf der Rückseite Fabelwesen (nach Plinius). Der Entwurf wird Michael Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurff, den Lehrern Dürers, zugeschrieben.

Guter Abdruck und harmonisches Kolorit. Mittelfalz restauriert, Ecke unten links und oben rechts ergänzt.

Rücker S. 17, Abb. 59.





FARÓ
GOLDSCHMIEDE
GALERIE



1991 gegründet, befindet sich die Goldschmiede & Galerie FARÓ im lebhaften Museumsviertel Münchens. In der Maxvorstadt gelegen bietet sie ein weites Spektrum lebendigen Handwerks.



Gearbeitet wird in hochkarätigen Gold, Platin und Silber. Dabei werden antike Steine, Gemmen und Glasperlen, hochwertige Edelsteine sowie Südsee- und Tahiti-Perlen verwendet. Aus dem Zusammenspiel der vielfältigen Materialien entstehen neue, außergewöhnliche und sinnliche Unikate.



FARÓ
GOLDSCHMIEDE
GALERIE

Türkenstraße 90, 80799 München
Tel 089 - 280 2002
mr@farogold.de, www.farogold.de



KÜNSTLERREGISTER

| | |
|--|---------------------|
| Adam, Georg | 30 |
| Adam, Heinrich | 12 – 14, 25, 29 |
| Amann, Jost | 54 |
| Asam, Cosmas Damian | 27 |
| Asten, Maximilian v. | 26 |
| Apian, Philipp | 54 |
| Bartsch, Adam v. | 53 |
| Bellotte, Bernardo, gen. Canaletto | 11 |
| Bockhorni, Felix | 33, 34 |
| Burckhardt, Caspar | 7 |
| Dillis, Johann Georg v. | 17 – 20, 32, 35, 36 |
| Eibner, Friedrich | 15 |
| Emminger, Eberhard | 10, 23 |
| Finckh, Philipp | 28 |
| Geissler, Friedrich | 53 |
| Gisser, Georg Joseph | 45 |
| Grimm, Ludwig Emil | 37 |
| Grünwedel, Karl | 9 |
| Hans, Johannes | 46 |
| Heinzmann, Carl Friedrich | 41, 42 |
| Isenring, Johann Baptist | 7 |
| Jungwirth, Franz Xaver | 11 |
| Kilian, Lucas | 3 |
| Kobell, Wilhelm v. | 31, 53 |
| Krämer, Carl Philipp | 41 |
| Kraus, Gustav | 21 |
| Kraus, Philipp Joseph | 38 |
| Malbeste, Georges | 4 |
| Mayr, Simon | 8 |
| Meichelbeck, Carl | 27 |
| Nachtmann, Franz Xaver | 39 |
| Obach, Kaspar | 47 |
| Rottmann, Carl | 44 |
| Rottmann, Leopold | 43 |
| Sarron, Johann Claudius | 27 |
| Schedel, Hartmann | 55 |
| Scheuchzer, Wilhelm | 48, 49 |
| Selb, Joseph Anton | 20 |
| Solis, Nikolaus | 1, 2 |
| Speissegger, Georg Heinrich | 30 |
| Taunay, Nicolas Antoine | 4 |
| Wagenbauer, Max Joseph | 16 |
| Warnberger, Simon | 19, 32, 36 |

LIEFER- UND ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Alle Festbestellungen werden streng in der Reihenfolge des Bestelleingangs ausgeführt. Das Angebot ist freibleibend. Lieferzwang besteht nicht. Bei begründeter Beanstandung kann, nach vorheriger Rücksprache mit uns, Rücksendung innerhalb 8 Tagen erfolgen.

Bei allen Blättern handelt es sich um Originale aus der angegebenen Zeit für deren Alter und Echtheit wir unbeschränkt garantieren. Die Blätter befinden sich in einem durchwegs guten bis sehr guten Zustand.

Alle Preise in EURO.

Unsere Rechnungen sind zahlbar netto nach Empfang. Der Versand erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Bei neuen und uns unbekanntem Kunden behalten wir uns das Recht vor, gegen Vorausrechnung zu liefern.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München (Antiquariat Wölfle), bzw. Wolfratshausen (Antiquariat Bierl).

Eigentumsvorbehalt nach § 455 BGB bis zur vollständigen Bezahlung.

Stand November 2023

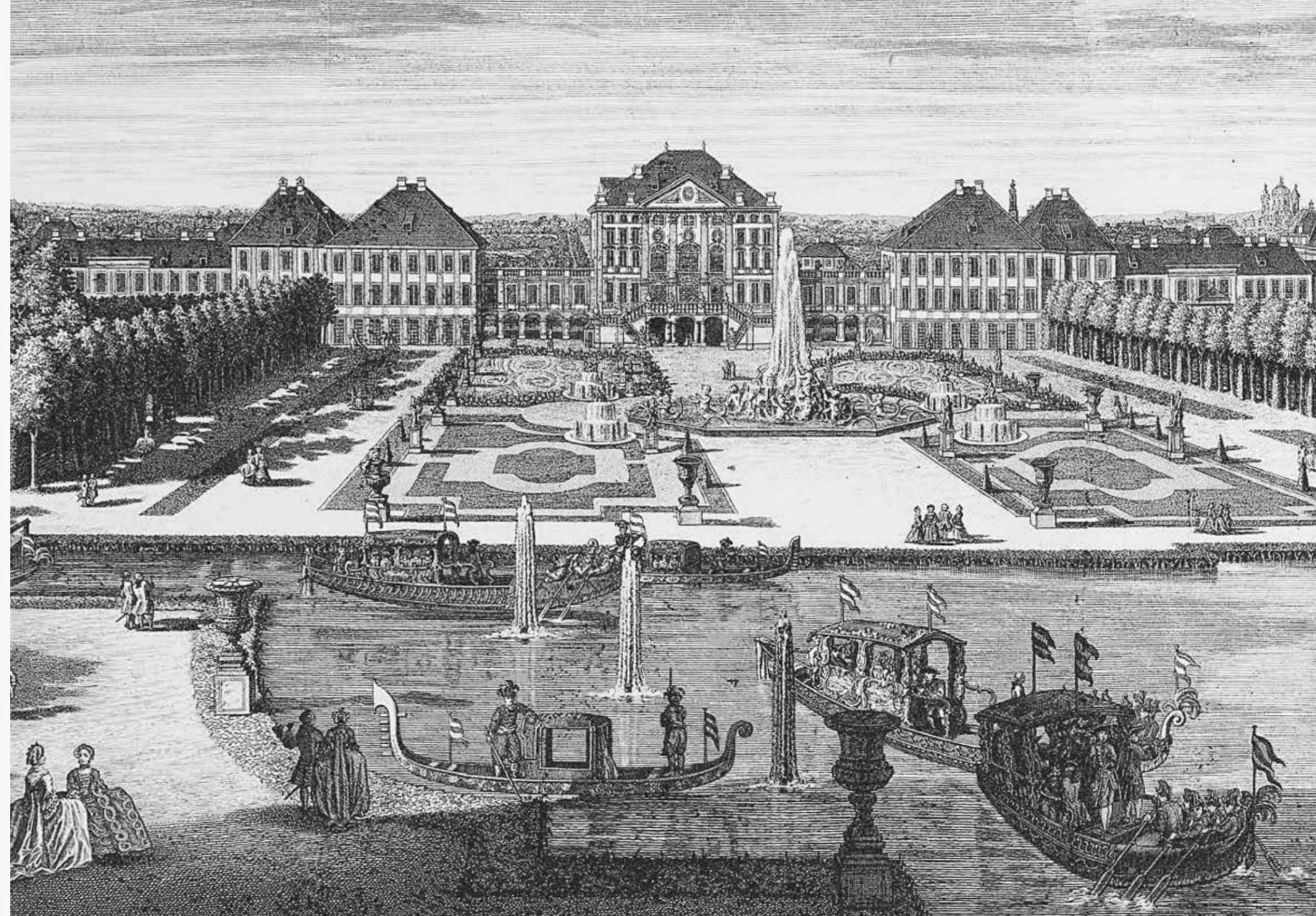
**Antiquariat
ROBERT WÖLFLE KG
München**

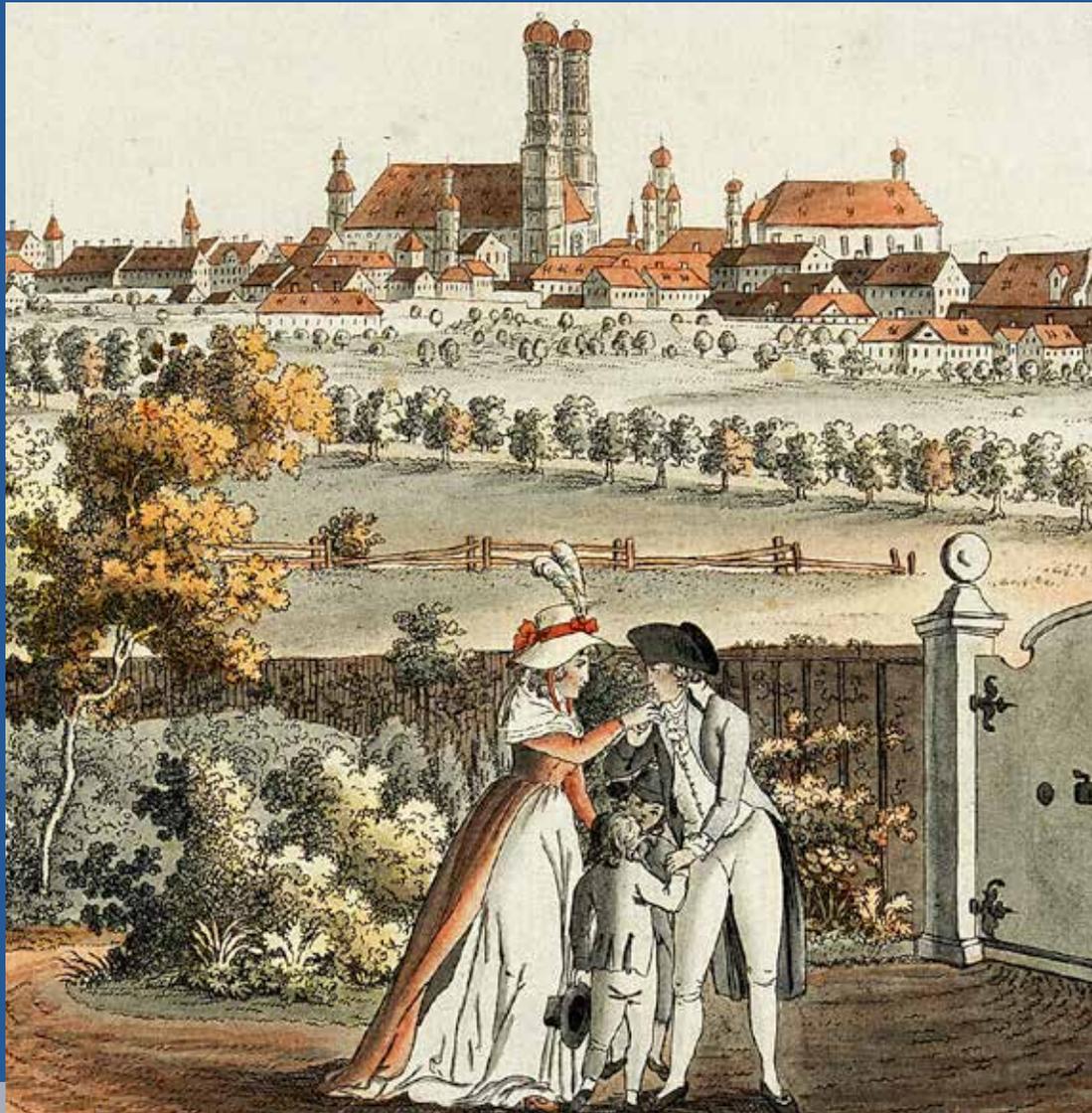
Destouchesstr. 11, 80803 München
Tel 089 - 28 36 26, Fax 089 - 28 43 08
Mobil 0171 - 877 10 16
info@woelfle-kg.de



**Peter Bierl
Buch & Kunst
Antiquariat**

Hauptstraße 29, 82547 Eurasburg
Tel 08179 - 8282, Fax 08179 - 8009
info@bierl-antiquariat.de
www.bierl-antiquariat.de





FARO
GOLDSCHMIEDE
GALERIE

Türkenstraße 90
80799 München
Tel 089-280 2002
mr@farogold.de, www.farogold.de

Antiquariat
ROBERT WÖLFLE KG
München

Destouchesstr. 11, 80803 München
Tel 089 - 28 36 26, Fax 089 - 28 43 08
Mobil 0171 - 877 10 16
info@woelfle-kg.de



Peter Bierl
Buch & Kunst
Antiquariat

Hauptstraße 29, 82547 Eurasburg
Tel 08179 - 82 82, Fax 08179 - 80 09
info@bierl-antiquariat.de
www.bierl-antiquariat.de